

© 1997, General

Feste Preise.

Regenmäntel,
Promenaden-Mäntel,

Jaquetes u. Umhänge,
Communion-Anzüge,

sowie große Auswahl **Kleiderstoffe** vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Anfertigung nach Maß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.
Mehrere hundert Fenster abgepaßte Gardinen in crème und weiß, per Fenster 3, 4, 6, 8, 10—25 M.
Für Barzahlung vergüten 5% Rabatt.

Neuss,
Oberstr. 110.

Zu enorm billigen Preisen

empfehlen wir durch besonders günstigen Gelegenheitskauf:

neueste Stoffe in Façons 6, 8, 10, 12, 14,
16, 20—30 Mt.

neue Façons, gute Stoffe, 12,
14, 16, 18, 20, 24, 27, 30,

neueste Façons, 5, 7, 9, 10,
12, 14, 20—50 Mt.
gut sitzend, 12, 14, 16, 18,
20 Mt.

Buckskin-Anzüge, gut sitzend, 12, 14, 16, 18, 20—40 Mt.

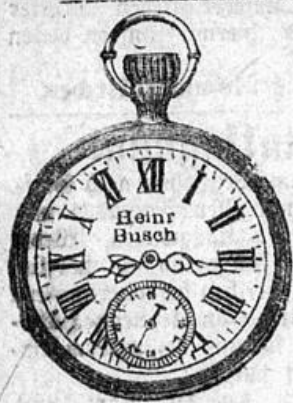
Knaben-Anzüge, gut sitzend, 3, 4, 5, 6, 7, 8—15 Mt.

Schwarze, weiße u. crème Cachemires,
doppeltbreit, 70, 80, Pfg., 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2—3 Mt.

Billige Preise.

Gebrüder Hirsch,

Neuss,
Oberstr. 110.



Heinr. Busch, Büchel 48,

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Zum bevorstehenden Communionfeste empfehle mein
auf's Reichhaltigste assortirtes Lager in gold. u. silbernen Remontoir-
Uhren in allen Preislagen, eleganten Façons mit bewährten prima
Werken unter 2- und mehrjähriger Garantie

zu enorm billigen Preisen.
Kreuze, Ketten, Ohrringe, Armbänder, Ringe etc. etc. in Gold, Silber
und Imitation in grosser Menge.

Umtausch und Einkauf von altem Gold, Silber und Uhren.
Reparaturen solid, sauber und schnell!

Herren- und Knaben-Confection

Abr. Lehmann,

Neuß, Büchel 5,

empfehlte die größte Auswahl

**Confirmanden- und Communikan-
ten-Anzüge**

zu den billigsten Preisen.

Waltrams Saal.

Sonntag den 24. und Montag den 25. März:

CONCERT,

ausgeführt von dem berühmten Damen-Imitator Herrn Hermann
Geltens sowie auch des Salon-Gumoriisten Schäfer genannt Maro.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pfg.

Jeden Tag, Sonntag und Montag, Morgens von 11 bis 1 1/2 Uhr:

11 Uhr. — Matinée. — 1 1/2 Uhr.

Entrée frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Entrée frei.

Jos. Waltram.

Im Kaufhaus in Neuß.

Nur Sonntag den 24. März

Brillant-Soirée



des großen und durch die Zeitschrift „Ueber Land
und Meer“ weltbekannten Malabrisken, Musik-
fanten und Special-Prekibigateur Pr.
O. de Morino, ausgezeichnet von mehreren
Monarchen, anerkannte Spezialität dieses Genres.
Wie in Wien, Prag, Breslau, Posen, Göttingen,
zur Zeit in Wiesbaden etc. etc., so auch in hiesiger
Stadt das genaue, gleiche, großartige Programm.

Im Reiche der Illusion.
Original-Vorführung herrlicher Kirchen und Kapellen in ihrer
verschiedenen prächtigen Bauart. Die Geburt Christi im Stall
zu Bethlehem.

Humoristische Soirée. Farben-Magie.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
S. 1. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg., III. Platz 30 Pfg.
Zur Bequemlichkeit des Publikums findet von 5 bis 7 Uhr eine
Vorstellung zu halben Preisen statt.

Malz-Extrakt!

chemisch rein, ärztlich em-
pfohlen,
sowie hochfeines

Lagerbier

empfehlte in 1/2 Literflaschen frei in's
Haus gebracht

Theod. Schmitz,

Dampfbierbrauerei, Oberstraße.

Prima Saathafer,

hiesiger Riesenfamen und sämtliche
Futterartikel empfiehlt die Frucht-
und Mehlhandlung

A. J. Schillings.

Ein weißes Cachemire-Commu-
nionkleid billig zu kaufen. W. f. d. C.

Ortsverband Büttgen.

Um Zahlung der Beträge für
Schilfsaltpeter am Mittwoch den 27.
ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird
hierdurch ersucht.

Mehrere 100 Etr. Säcker Rüben,
sowie Safferaas und mit dem
Flegel gedroschenes Kornstroh ab-
zugeben bei

Gebr. Schellens,

Neuß, Markt Nr. 27.

Neue, bestkochenende Riesenröben
Nr. 20, 25. Langbohnen Nr. 28, 30
bis 100 Kd. Parthieweise billiger.
Neuß.

Jonas Hoffmann.

Große starke Rissen werden billigt
abgegeben. Grefelderstr. 64.

Hierzu ein zweites und drit-
tes Blatt und das St. Antre-
nus-Blatt.

Pius-Verein.

Montag den 25. März cr.,
Abends 6 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Kathol. Gesellenverein.

Montag den 25. cr. (Maria Ver-
kündigung), Abends 8 Uhr:

Fest-Versammlung,

zu welcher auch die Herren Ehrenmit-
glieder hierdurch eingeladen werden.

Der Präses: Baum, Caplan.

Versammlung

des St. Elisabethen-Vereins

Dienstag den 26. März.

Handwerker-Meister-

Branken- und Sterbekasse.

Sonntag den 24. März cr., Nach-
mittags 6 Uhr, bei Herrn Hubert
Belzer, Niederstraße:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Erhöhung der Beiträge und Ver-
schieden.

Hierzu ladet die Mitglieder ein
der Vorstand.

Artillerie Corps.

Montag den 25. März, Abends
8 Uhr, im oberen Saale der Resta-
uration Jansen, Oberstraße

Versammlung.

Das Comité.

Ortsverb. Neukirchen.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung
bei Geschw. Peder. Besprechung
und Bestellung von Guano.

Bienenzüchter und Freunde

der Bienenzucht

werden freundlichst eingeladen zu einer

Versammlung

am Sonntag den 31. März 1889,
Nachmittags 5 Uhr, im Saale der
Wirtin Wittwe Fischer in Gre-
venbroich behufs Gründung eines
Bienenzucht-Vereins.

Tüchtige Diebstahlmädchen und
Ackerknechte sofort gesucht.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 16.

Neuss, S. Flatau Neuss,
Niederstr. 81. Niederstr. 81.

empfehlte sein grosses Lager

**fertiger Herren-Garde-
robe u. Knaben-Anzüge**

in ausserordentlich grosser Auswahl und auffallend
billigen Preisen.

Communion-Anzüge

von durchaus guten Stoffen, guter Arbeit
zu den billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstätte
unter Garantie des guten Sitzens.

**zur beginnenden Frühjahrs-Saison empfehle ein reichhaltiges Lager
für Herrengarderobe**

der neuesten Muster in Tuch, Burkin, Kammgarn etc. etc.
Aufträge nach Maass werden prompt und coulant unter Garantie
ausgeführt. Empfehle ferner

Communion-Anzüge

zu den möglichst billigsten Preisen.

Neuß, F. A. Lauf, Mühlenstr. 9.

15 Mt. Belohnung für den, der
mir Auskunft gibt, daß mein Hund
mit Salzsäure beschüttet worden ist.

W. Kames,

Orten.

Säcker Futterrüben sowie selbstg.
Möhrenfamen zu haben bei

Wwe. Even, Holzbüttgen.

Gebrachte leere Säcke zu haben
bei

Caspar Sieger,

Ausscher der Gladbacher Zuckerfabrik
in Esch.

Weisserlenpflanzen

zu haben bei

J. Kögler in Münchgrath.

Nr. 68.

M

Erscheint täglich
(Sonntags 2-3
Preis pro Qua-
drat an der

Wenn es
ganz wasser-
einer Wauer-
vorige Jahr
1889 scheint
Ein wa-
17. März
Wäre er au-
schon Ostern
Wochen, dar-
stimmung v-
Da ich
Feldwege m-
Kopf zerbro-
schirm für
um die Fä-
mit dem re-
sch, ging
Man nehme
breit, von
in dem auf
Wanderer
rollt der
April eine
dung zu ge-
zent werde
Soffentlich
durch die
des Social-
kommen, n-
schaft los.
anderes A-
einfach vor-
wenn der
seinem Bo-
alle Sauc-
Im A-

Wie
Ich fene
sticht Cha-
war die
gekommen
fürzer ge-
selbe ebe-
zelle ebe-
Dienst
die Euro-
in Kairo
sonders
wir sie
„Ger-
sen, Ita-
ich habe
werden
ein groß
Dazu si-
det. D-
nach der
über die
wollen
genug
her sein
sucht u-
erwor-
auch n-
Möche
Bücher
Mi-
pöblich
in das
Ab-
in Gef-
und M-
Binnen
höchste
Neger
„W-
wort.
Di-
führte

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2-Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17¹/₂ Sgr.
Der Samstags-Nummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabende erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1¹/₂ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 21. März.

Wenn es nicht mehr schneit, so regnet es. Es ist mir ganz wässrig zu Muthe. Von dem „Märzstaub“ soll nach einer Bauernregel das Loth einen Ducaten werth sein; das vorige Jahr hat uns um diesen Goldstaub betrogen, und 1889 scheint dem nassen Beispiel zu folgen.

Ein wahres Glück, daß der Vollmond, welchen wir am 17. März erlebt haben, sich nicht vier Tage verspätet hat. Wäre er auf den 21. gefallen, so hätten wir diesen Sonntag schon Ostern feiern müssen. Warten wir lieber noch vier Wochen, damit wenigstens etwas Grünes die Auferstehungsstimmung verherrlicht.

Da ich vielfach über (oder vielmehr: durch) aufgeweichte Feldwege marschiren muß, so habe ich mir manchmal den Kopf zerbrochen über die Frage, ob sich nicht ein „Regenschirm für die Füße“ herstellen läßt, d. h. eine Vorrichtung, um die Füße beim Gehen trocken zu erhalten. Als ich mal mit dem rechten Fuß in einer heimtückischen Sehmypfule festsaß, ging mir plötzlich eine sog. „Idee“ durch den Kopf. Man nehme einen eisernen Korb, einen bis zwei Fuß breit, von so großem Durchmesser, daß der betreffende Mensch in dem aufrechtgestellten Reifen stehen kann. Wenn nun der Wanderer im Reifen den einen Fuß vor den andern setzt, so rollt der Reifen vorwärts. Ich habe die Absicht, zum 1. April eine Aktiengesellschaft zur Verwerthung dieser Erfindung zu gründen. (Anmeldungen zum Course von 130% Prozent werden bis zum Abend dieses Tages entgegengenommen.) Hoffentlich macht mir nicht etwa die Polizei einen Strich durch die Rechnung; bei der jetzigen strammen Anwendung des Socialistengesetzes würde sie am Ende auf den Gedanken kommen, meine Maschine ginge auf den Umsturz der Gesellschaft los. Sollte dies Unglück eintreten, so weiß ich kein anderes Auskunftsmitel, als die Chinesen. Wir lassen uns einfach von chinesischen Lastträgern durch den Schmutz tragen; wenn der Mann uns fallen lassen will, halten wir uns an seinem Kopf fest, und kommen so mit trockenen Füßen durch alle Saucen.

Im Abgeordnetenhaus haben sie auch kürzlich über die

Chinesen-Einfuhr verhandelt, und sonderbarer Weise will es nun Niemand gewesen sein. Deshalb fräunt man sich so sehr gegen die Ehre, diesen großartigen Gedanken in die Welt gesetzt zu haben? Wir brauchen die Chinesen bitter nötig, und da sie in Masse zu haben sind, so wollen wir sie doch schleunigst nehmen.

Wie Jedermann aus den viel verbreiteten „Bagoden“ ersehen kann, haben die Chinesen eine besondere Geschicklichkeit im Nicken mit dem Kopfe. Sie nicken immer von oben nach unten und umgekehrt, ohne jemals den Kopf von der einen Seite zur andern zu bewegen, d. h. sie sagen niemals Nein, sondern immer Ja. Solche Jandriker müssen wir haben, das paßt ja wunderbar in die Cartellzeit. Es wird hohe Zeit, daß sie kommen.

Schon die Schulkinder machen jetzt Reimübungen mit den Wörtern: Melle — Gelle — Jelle — Anticartelle — schwache Stelle — was auf die Belle — nicht über die Schwelle — Säubernde Welle — Ohnmachtsgelle u. s. w. Wie soll das nun bei den allgemeinen Wahlen werden? Da geht das Cartell zu Grunde und — wie man uns so oft versichert hat — das ganze Vaterland mit ihm. Das Cartell-Vaterland darf ein Rettungsmittel: die Reichsfeinde werden über die Grenze complimentirt und an ihre Stelle werden frisch importirte Chinesen gesetzt, die in einem fort Ja sagen.

Einen besondern Vortheil von der chinesischen Einwanderung würde unsere holde Weiblichkeit haben. Die Chinesen tragen bekanntlich einen Kopf und einen Weiberrock; in Folge dessen sind sie in allen weiblichen Handarbeiten, Waschen, Plätten, Nähen u. s. w. außerordentlich geschickt. Nun ist bisher vielfach geflagt worden, daß die Arbeiterinnen zu viel zum Sterben, aber zu wenig zum Leben verdienen. Schön: nehmen die Chinesen künftig diese weiblichen Arbeiten über; die bisherigen Näherinnen, Strick- und Stickerinnen, Plätterinnen u. s. w. können dann spazieren oder tanzen gehen. Und wovon sollen sie leben? Sie sollen sich ganz einfach verheirathen. Es sind nämlich große Dinge im Werke, welche die Heiratherei in neuen Schwung bringen werden.

Bekanntlich zählt der Staat den protestantischen Predigern eine viel höhere Zulage, als den katholischen Pfarrern und zwar deshalb, weil die ersteren verheirathet sind und

die letzteren der bessern Hälfte entbehren. Man hat das als unparitätisch und ungerecht bezeichnet. Nun erfahre ich aber „aus bester Quelle“, daß hinter der aufscheinenden Ungerechtigkeit ein gewaltiges Princip steht. Was den Predigern recht ist, ist den Zuhörern billig. Der Staat hat angefangen, Heirathszuschüsse zu zahlen; auf diesem Wege muß fortgeschritten werden. Jeder, der sich verheirathet, bekommt eine Staatszulage für den Haushalt, welche nach der Höhe des Mehrzuschusses für die protestantischen Geistlichen gegenüber den katholischen bemessen wird. Der Unterschied der Einkommenssätze für die beiderseitigen Geistlichen beträgt 600 M. an und steigt auf 1200. Wenn alle verheirathete Staatsbürger eine solche Ehestands- oder — um militärisch zu reden — Kriegszulage erhalten, so bleibt kein Heirathszuschuß zu reden — Kriegszulage erhalten, so bleibt kein Heirathszuschuß zu reden. Der Abg. v. Eynern einen Gesetzentwurf dieses Inhalts zum nächsten Monatswechsel im Abgeordnetenhaus einbringen. Von conservativer Seite will man das Amendement einbringen, daß für gemischte Ehen der doppelte Staatszuschuß gezahlt wird, wenn die Kinder protestantisch werden.

Außer diesen erbaulichen Nachrichten aus dem Parlament hat mich in den jetzigen wässrigen Zeitläufen besonders die Kunde erfreut, daß bei Meißen 36,000 Centner Zucker in die Elbe gerathen sind; es sind nämlich dort zwei „fische“ Schiffe led geworden. Die Menge Zuckerswasser! Die Fische in der Elbe glauben zweifellos, daß jetzt das goldene Zeitalter für sie anbreche. Bei dieser Gelegenheit erkennt man freilich wieder, wie mangelhaft es doch in der sogen. Natur noch vielfach bestellt ist! Könnten nicht alle Flüsse Zuckerswasser führen? Könnte die fide, geschmacklose Flüssigkeit, welche jetzt vom Himmel herunterfällt, nicht etwas verfeinert sein? Dann würden wir einfach den Regenschirm umgekehrt halten und den Durst umsonst löschen. Wir leben in der Ära der Mittelpartei und dazu paßt nichts besser, als Zuckerswasser. Man schenkt uns in der politischen Kneipe weder einen fortschrittlichen Schnaps, noch conservatives Bier noch Centrums-Milch, sondern bloß mittelparteiliches Wasser mit einem „gemäßigten“ Zusatz von Zucker, der weniger zur Nahrung, als zur Täuschung über die Mäßigkeit des Getränkes dient. Es lebe die Zuckerswasser-Politik! d. h. die innere; denn nach Außen hin sind wir „schneidig“, wenn's auch viele Millionen kostet!

noch Nichts verloren. Sie traten wieder auf den schmalen Pfad und gingen leise auftretend den Hügel hinauf. In langer Schlangenlinie folgten die Kraber und Wajitu.

Als sie auf dem Hügel angekommen waren, bot sich ihren Augen ein Bild, das jedem Europäer ein stummes Staunen verursacht hätte, bei den Räufern aber nur ein böses, schadenfrohes Lächeln hervorlockte. Ein weites, flaches Thal öffnete sich vor ihnen, dessen Hintergrund die gewaltige Wollen- oder Nebelsäule, verursacht durch die Victoria-Fälle des Sambesi, abschloß. Den Donner hatten die Sklavenjäger schon seit zwei Tagen gehört. Dieser Donner war ihr Führer gewesen zu dem Barotse-Dorf von der Nordostseite her, welcher Weg ihnen unbekannt war. Nun sahen sie den Rauch, die Nebelsäule vor sich, die sich unablässig aus dem geräucherten Wasser emporhebt.

In einer Stunde konnten die Sklavenjäger am Barotse-Dorf sein. Zwei Stunden waren noch bis zum Sonnenuntergang. Es war gerade noch Zeit, um einige Rundschau-ten über das Dorf einzuziehen.

Vorsichtig setzten sie ihren Weg fort. Galt es doch, zu verhindern, daß das Satanswerk in letzter Minute noch gebindert werde. Etwas noch eine viertel Stunde vom Dorfe entfernt, befahlen die Führer ihrem Gefolge, seitwärts in den Wald zu treten. Es war dieß kein angenehmes Geschäft. Denn gerade an den Pfaden drängt sich das Unterholz, dicht wachsend, wie eine parallelaufende Hecke. Dazu wuchsen viele flachliche Ananas links und rechts, die der Gewohnheit der Reger, auf dem Wege Ananas zu essen und die Ueberreste zur Seite zu werfen, entstammen. Aber aus dem Wege der Karawane treten, zu leicht hätte sonst ein jagender oder reisender Barotse auf sie stoßen können.

Nur Mariano und Abu Scheitan — Bemba hatte zuviel Rum getrunken — gingen mit zwei Wajitu voran, ließen aber wohlweislich die letzteren voranschreiten; die sklavischen Führer hatten nicht Lust, die etwaigen sicheren Zielscheiben für Vansen der Barotse zu werden. Lassen wir sie ihr Werk ausführen, d. h. um das Dorf herum spioniren und Wege, Gelegenheiten u. s. w. auskundschaften.

Ob die Barotse wohl die Gefahr ahnen, die ihnen von diesen Raubthieren in Menschengestalt droht! Durchaus nicht! Umhoro war mit seinen Kriegern singend und lachend in das Dorf eingezogen. Mariemba, der junge Mann, welcher aus einem zwei Tagereisen entfernten Dorfe die Nachricht überbracht hatte, Mariano sei gegen Umhoro's Dorf im Anzuge, war und blieb die Zielscheibe des Spottes.

Seine Mittheilung war auch für der Barotse Ohren zu ungläubig gewesen. Er hatte gehört: Mariano sei im Anzuge; ein Mann aus befragtem Dorfe hatte die Sklavenjäger

Mariano der Sklavenjäger.

Von Georg Meißel.

(Fortsetzung.)

7) „Wie sollen wir sie fortbekommen?“ frag Abu Scheitan. Ich kenne diese Ausländer zu wenig. In meiner Geburtsstadt Chartum habe ich wohl Europäer gesehen; von diesen war die eine Hälfte Schiffe, die wohl nur nach Chartum gekommen waren, weil sie in jenem Lande um einen Kopf fürger gemacht worden wären, die andere Hälfte trieb daselbst eile Handwerk wie wir, die Sklavenjäger. Nur einzelne Europäer waren anders: einige Beamte in ägyptischen Diensten und Derwische des Propheten Jesus. Du kennst die Europäer besser, warst ja in Mosambique, in Sansibar, in Kairo und Alexandrien. Was hältst du von ihnen, besonders von den Engländern und den Deutschen? Wie sollen wir sie bekämpfen?“

„Gewiß kenne ich die Europäer, wenigstens die Portugiesen, Italiener, Franzosen, Engländer und Deutschen. Aber ich habe auch eingesehen, daß sie nicht so leicht aus Africa zu treiben sind, besonders die Deutschen nicht. Sie werden zu vertreiben sein, besonders die Deutschen sein sollen. Ein großes Volk mit ungeheurer vielen Soldaten sein sollen. Dazu sind sie noch mit dem Pabischah in Stambul befreundet. Deutsche Officiere lehren die Truppen des Pabischah nach deutscher Weise kämpfen. Wohl spotten die Engländer über die Deutschen, aber ich glaube, mehr aus Angst; sie wollen sich Muth einreden. Ich habe in Aegypten deutlich genug gesehen, daß es mit der englischen Macht nicht weit her sein kann. Dazu haben die Engländer durch ihre Hab- sucht und ihr Großthun in Europa sich ebenso viele Feinde erworben, wie in Indien und Africa. Groß ist England auch nicht, wie ich als Soffa in der Hochschule an der Moische El Azhar in Kairo auf Karten gesehen und aus Büchern gesehen. Aber trotzdem . . .“

Mit zwei schnellen, tagelangen Schritten war Mariano plötzlich vom schmalen Wege getreten und hatte sich zur Seite in das Buschwerk gedrückt.

Abu Scheitan that sofort stillschweigend ebenso, und die in Gefechtsnähe folgenden im Wäldchen gehenden Araber und Neger abtamen sofort dem Beispiele der Führer nach. Binnen einer Viertel Minute war, soweit man auf dem höchsten einen Meter breiten Pfad sehen konnte, weder ein Neger noch ein Araber zu erblicken.

„Was ist?“ flüsterte Abu Scheitan Mariano zu. „Vor uns rief Jemand!“ gab Mariano leise zur Antwort. „Doch Schweig!“

Die Mahnung kam zur rechten Zeit. Der Buschpfad führte vom Standort der Führer in gerader Linie etwa 100

Schritt einen Hügel hinauf. Durch die Zweige lugend, gewahrte jetzt Mariano dort oben einen riesigen Neger und wenigstens zehn weitere schwarze Gestalten, die ihm folgten.

In Mariano's Augen funkelte es zornig; denn er erkannte Umhoro. Gewiß nicht zufällig war der Regerkönig auf den Hügel gekommen. Auch der Jagd konnte sein Erscheinen nicht gelten; denn seine Krieger trugen Schilde und Pfeile in der Hand. Es galt also einen Kampf. Aber Abgesehen von der Veranlassung, die jetzt oben auf dem Hügel lag, geflohen wurde, konnte Mariano natürlich Nichts verstehen. Aber er sah aus den nach verschiedenen Seiten gemachten Handbewegungen, daß man nicht wußte, welcher Weg die ganze Sclavenjagd aber wenigstens verdorben, denn der Kampf würde die Sclavenjäger so lichten, daß weitere Unternehmungen unmöglich waren. Eine thierische Wuth, wie sie nur Mischlingsnaturen und höchstens einem Araber eigen ist, überkam Mariano. Aber er war viel zu sehr Raubthier, um nicht seinen Zorn niederzupressen und still auf die günstige Gelegenheit zu lauern.

Mariano's Zorn war unnöthig; denn oben auf dem Hügel hörte man lachen. Nur wenige lautere Worte drangen an die Ohren der Ränder. Aber jedes Wort machte ihre finsternen Gesichter heller strahlen. „Mariano“, „Dansenfuß“, „Schwarzfeger“, „unnöthiger Värm“, „Weiber auslachen“, und ähnliche waren diese Worte. Sie bewiesen Mariano, daß dennoch wohl ein Barotse den Ränderzug gesehen oder von ihm gehört hatte. Vielleicht war die Kunde gebracht worden von jenem jungen Menschen, der vor dem lachenden Umhoro stand, eifrig geschildert, um sich zu vertheidigen, der aber seinen rechten Glauben zu finden schien. Es wurde still auf dem Hügel, die Barotse nach der entgegengesetzten Seite. Ferner und ferner hallte ihr dröhnender Kriegesgesang, den sie offenbar dem jungen Verurtheilten zum Spott angestimmt hatten.

Mariano und Abu Scheitan athmeten auf. Es war also

„Wir müssen siegen“, sagte ein nationalliberales Blatt uns vor der Wahl in Celle. „Es muß doch Frühling werden!“

Es muß mal besser werden — aber wann? Wenn wir so alt würden, wie Mathusalem, so könnten wir am Ende noch erleben, daß der Kriegsmünister uns die ihm anvertrauten Millionen wieder vor die Füße wirft.

In Wien ist neulich ein Mann gestorben, der 27 Jahre lang eine Herde von Trichinen in seinem Körper gehabt hat. An dieser Trichinen-Einwanderung ist er nicht gestorben, sondern an Kehlkopfkrebs.

Daher bin ich der Meinung, daß wir den Doppelfeiertag, welcher jetzt vor der Thüre steht, in aller Vergnügtheit begehen, als vorweggenommenes Frühlingsfest. Sollte die Einlösung des Hoffnungswechsels auf sich warten lassen, nun, so haben wir doch wenigstens einige vergnügte Stunden davon gehabt, und das will schon was bedeuten in diesem armseligen Erdenleben.

„Hoffen und Harren macht manchen zum Narren!“ Das ist ein rohes, gar nicht mehr zeitgemäßes Sprichwort, welches auf Grund des Socialistengesetzes verboten werden sollte, da es bloß Unzufriedenheit erregt und also die Umsturzbestrebungen unterstützt.

Pünktlicher, als der Frühling, trifft die Einschätzung für das nächste Steuerjahr bei uns ein. Mögen Alle, die es juckt, des obigen Sprüchleins gedenken und sich bei der Erleichterung des Beutels das Herz dadurch erleichtern, daß sie sich recht lebhaft ausmalen, wie schön es nach so und so viel Jahren sein wird, wenn statt des Steuerregulators ein Mann herum geht, der die Ueberschüsse aus unseren Colonien uns in's Haus bringt.

Vermischtes.

Omäh, 18. März. Der in schlechten Verhältnissen lebende Handschuhmacher Czudan hat heute Nacht in dem Zimmer, wo er und seine Gattin, sowie seine drei Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren sich befanden, Freuden gefunden, deren Qualm die Kinder tödtete, während er sich im

marßiren sehen. Dieß war Alles. In keinem Dorfe aus jener Gegend, in welche der Ortshauptling sofort um Nach- richt geschickt hatte, wußte man irgend etwas. Auch auf der Rückreise hatte Mariemba Nichts weiter erfahren können.

Aber man war nun doch in kriegerische Stimmung gekommen; konnte man den Satan Mariano nicht jagen, so war ja der Löwe da, welcher in den letzten Wochen so manche Siege nächstlicher Welle gelaufen hatte, ohne daß man den treuen Räuber hätte treffen können.

Heute Nacht mußte er gejagt werden. Und dazu brauchte Umboro seine Krieger wahrlich nicht erst zu bitten. Dröhnende Schläge an die Schilde waren die Antwort auf Umboro's Vorstoß. Die ganze Schwierigkeit bestand nur für Umboro darin, daß er fünf Jäger aus den Kriegern zu wählen hatte, ohne den übrigen zu nahe zu treten.

„Mariemba,“ hub er mit der ganzen Würde einer schwarzen Majestät an, „Mariemba, du wolltest uns auf die Fährte der Schlange Mariano führen, dieß war gänzlich mißlungen, so mußst du heute zum ersten Male den Löwen jagen, damit dein Ruf nicht geschädigt werde.“

Ein wilder Freudenruf Mariemba's war die Antwort; denn, er fühlte, daß er wegen seiner falschen Nachricht noch lange zum Gespötte dienen würde, wenn er nicht sehr bald durch Todesmuth den Verdacht, als sei er furchtsam, von sich abwischen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiderschrank erhängte. Als das Zimmer geöffnet wurde, fand man Czudan und die Kinder todt. Czudans Gattin wurde noch zu sich gebracht.

Die Venus erglänzt jetzt jeden Abend drei Stunden vor Untergang in wunderbarem Licht am westlichen Himmel. Schon wenn die erste lichte Dämmerung eintritt, blüht sie auf wie ein feuriges Auge. Bis gegen 9 Uhr beherrscht sie den Abendhimmel. Wenn man die Lichtstärke ihrer Strahlen richtig beurtheilen will, muß man sie mit dem stärksten Fixstern des Himmels vergleichen, der jetzt noch auf dieselbe Zeit über dem südlichen Horizont zu sehen ist.

— Amerikanisch. Ein deutscher Ingenieur fährt auf dem Ohio. Er wendet sich an den Kapitän des Dampfers: „Gute Nacht!“

— Ein „Album unfreiwilliger Komik“ hat die Verlagsbuchhandlung von Richard Löffel (Nachfolger) in Berlin herausgegeben, dem wir folgende mit Angabe des Fundortes gesammelten Sprüche entnehmen:

Sie fiel lautlos, wie eine Leiche, ein: „Ist er todt?“ (Aus einem Roman Wilhelm Jensen's in der „Kölnischen Zeitung“ Nr. 94. 1888.)

Speisen werden nur von Hamburger Raffkälbern verabreicht. Restaurant Stephan. Leipzig. Tagel. Nr. 261. 1881.)

Die Wiege dieses für die Bandwirthschaft so wichtigen Puhnes hat in Spanien gestanden. (Köhlers Wirthschafts-Freund Nr. 40. 1887.)

Eine junge kinderlose Witwe sucht eine Stelle als Mädchen. (Frankf. Intell.-Bl. 11. Oct. 1881.)

Director Ellenreich wurde von dem gefüllten Hause mit warmen Vorbeeren empfangen. (Freiburger Tageblatt Nr. 57. 1888.)

Neue Straßburger Gänseleber-Pasteten von Fischen und Hummer empfiehlt. (Hamburg. Börsenhalle, 25. October 1878.)

Er konnte den Satz nicht vollenden, denn der Kranke ergriff ihn beim Arm, zog ihn zu sich nieder und küßte im Tone der Angst und Verzweiflung: Fortsetzung folgt. (Bab. Medaztg. Nr. 24. 1883.)

Heute Abend Span-Sau, sowie diverses anderes Geflügel. Restaur. v. P. Schmidt. (Frankf. Intell.-Blatt. 25. Sept. 1880.)

Heute Abend Vortrag: Die Abstammung des Menschengeschlechts vom Lehrer Kalb in Gera. (Sprengerberg. Anz. Nr. 12. 1880.)

Das Militär hat auf dem Hofballe in weißen Unterbeinkleidern zu erscheinen. (Köln. Jtg. Nr. 29. 1881.)

So läßt sich eines derjenigen Preßorgane schreiben, welche von jeher am wüthendsten in die Freihandels Paule geblasen haben. (Ab. Westf. Jtg. Juni 1883.)

Das Hotel empfiehlt sich Badegästen und Geschäftsreisenden. Man spricht französisch, englisch, russisch, selbstverständlich in den betreffenden Sprachen. (Aus einer Empfehlung v. Japf's Hotel in Rissingen 1887.)

Die hohen Herrschaften wurden beim Eintritt in die Stadt Verna von einer lieblichen Gruppe von Bürgerstöckern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts empfangen. (Verb. Wochens. Nr. 115. 1882.)

In Salzuflen war der Fürst von Lippe-Deimold vor Ankunft des kaiserlichen Separatzuges eingetroffen und hatte im festgeschmückten Wartesaal erster Klasse mit seiner Umgebung Platz genommen. (Viele. Volksbl. Oct. 1888.)

Bei der glänzenden Musik erzielten die Männerchöre überraschende Wirkung. Wie Sturmesbrausen rollten die Fortes durch den Raum dahin, während in seinen fernsten Enden die Pianinos zu erstarben schienen. (Münch. Stadtzeitung 16. Febr. 1883.)

Reichenperger in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Febr. 1883: „Die Unversitäten sind wie rohe Eier, man darf sie kaum anfassen; sofort stellen sie sich auf die Hinterfüße und wehren sich.“ (Sten. Bericht.)

Kreishaushalts-Etats

für die Kreis-Communal-Verwaltung des Kreises Vergeheim pro 1889/90.

Tit.	Bezeichnung der Einnahmen.	Betrag		Tit.	Bezeichnung der Ausgaben.	Betrag	
		M. Pf.	M. Pf.			M. Pf.	M. Pf.
I	Muthmaßlicher Bestand aus 1888/89		2300	I	Kosten des Kreis-Ausschusses:		
II	Einnahme zur Bestreitung der Kosten der Geschäftsführung des Kreis-Ausschusses.			1.	Gehalt des Kreis-Ausschusses-Vorsitzenden	2100	
1.	Jährlicher Beitrag der Provinz aus dem ihr überwiesenen Dotationsfonds	4383	41	2.	Remuneration f. den Kreis-Ausschusses-Vorsitzenden	800	
2.	Einnahme aus Pauschal-Quantas a. für Verwaltungskosten b. für rückerhöbte Zeugengebühren u. Gebühren von Sachverständigen	300		3.	Für Licht, Heizung, Schreibmaterialien, Porto und Schreibhilfe	900	
		250	4933 41	4.	Miethe für die Diensträume pp.	480	
III	Eigene Einnahmen des Kreises.			5.	Stützen und Aufstecken für die Mitglieder des Kreis-Ausschusses	900	
	Zinsen aus den Activ-Capitalien der Kreis-Communalcasse von:			6.	Zeugen-Gebühren, Gutachten, Vociferamine sowie solche vom Kreis zu tragen sind	200	5380
1.	37,200 Mark Prior. Obligationen der Berg. Märk. Eisenbahn à 4%	1488		II	Kosten der Casen-Verwaltung:		
2.	16,800 Mark Aprocenrige Staatsanleihe	672		1.	Befoldung und Gehälter des Kreis-Communal-Cassen-Verwaltenden	1500	
3.	61,000 Mark Depositionsscheine d. Spar- und Darlehns-Casse des Kreises Vergeheim à 3%	1830	3990	III	Diäten und Reisekosten pp.		
IV	Aus dem Erlös von Jagdscheinen		1000	1.	f. d. Mitgliedern der Erbschaftscommission	300	
V	Aus den landwirthschaftl. Zöllen		30000	2.	für die Commission zur Prüfung der Klassensteuer-Declamationen und für sonstige Commissionen	300	600
VI	Beiträge der Gemeinden zur Aufbringung der Kosten:			IV	Kosten resp. Zuschüsse für Kreisbeamte pp.		
a.	für die Provinzial-Umlage			1.	Wohnungsmiethe für die Beamten	270	
b.	unheilbaren Irren			2.	Wohnungsgeldzuschuß für den Kreis-Physiater v. 10. Aug. 1886	500	770
c.	„ „ Cantongefängnisse			V	Kosten der Cantongefängnisse:		
d.	„ „ Cantongefängnisse			a. Vergeheim:			
e.	„ „ Cantongefängnisse			1.	Gehalt des Gefangenwärters 216 M.		
f.	„ „ Cantongefängnisse			2.	Miethe- und Heizungskosten 150 M.		
g.	„ „ Cantongefängnisse			3.	Verpflegung der Gefangenen 100 M.		
h.	„ „ Cantongefängnisse			4.	Reparaturen des Gefängnisses 134 M.	600	
i.	„ „ Cantongefängnisse			b. Kerpent:			
j.	„ „ Cantongefängnisse			1.	Gehalt des Gefangenwärters 216 M.		
k.	„ „ Cantongefängnisse			2.	Verpflegung der Gefangenen 100 M.	450	1050
l.	„ „ Cantongefängnisse			3.	Reparaturkosten d. Gefängnisses 134 M.		1800
VII	Zahlungen der Gemeinden für die Kreisbibliothek		165	VI	Kosten der öffentlichen Impfung		
VIII	Bereitstellung von Mitteln aus den vorhandenen Capitalien zur Erwerbung eines Kreis-Kinderhauses		50000	1.	Pflegekosten der unheilbaren und gemeingefährlichen Irren		4500
IX	Unvorhergesehene Einnahmen und zur Abrundung	111	59	2.	Beitrag an den hiesigen Krieg.-Verein		75
		109500		3.	Für die Provinzial-Umlage		38000

Also beschlossen und festgestellt in der Sitzung des Kreistages vom 12. März 1889 auf die Summe von „Einhundert-neuntausend fünfhundert Mark.“

Vergeheim, den 14. März 1889.

Namens des Kreis-Ausschusses:

v. Gerwarth, Königlich. Landrath.

Stelle als
(1881.)
Hause mit
Fischen
(1888.)
(1878.)
Kranke er-
krankte im
Jg.
(1883.)
s Geflügel.
(1880.)
Menschen-
(1880.)
Unter-
(1881.)
ben, welche
auf ge-
(1883.)
ästheischen-
verständnis-
gen (1887.)
itt in die
Bürgers-
empfangen.
(1882.)
mold vor
und hatte
seiner Um-
(1883.)
kännerchöre
rollten die
in fernsten
(1883.)
etenhauses
wie rohe
e sich auf
Bericht.)
Belrag
M. Pf.
5380
1500
600
770
1050
1800
4500
75
38000
1200
600
165
1500
50000
2880
109500
in Hundert-

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Böttgen.

Mittwoch den 27. März cr.,
lassen die Erben der zu Böttgen
verlebten Wwe. Franz Jos. Sped.
öffentlich auf Credit meistbietend ver-
kaufen:

a. **Mittags 1 Uhr** im Sterbehause:
Tische, Stühle, Wanduhr, Kana-
pee, Kleider- u. Küchenschränke,
großer Spiegel, 2 Bettstellen,
Defen, Fournaise etc.,
b. **hiernach im Wirthshaus** von Hrn.
Joh. Beyer zu Böttgen:
ein dafelbst neben Hubert Till-
mann und Jacob Thora gelege-
nes Hauserbe, groß 2 Acre 37
Meter.

Neuß. Justizrath Brandenburg, Notar.

Mobilien-Verkauf zu Zons.

Donnerstag den 28. März c.,
Morgens 9 Uhr,

und **nachmittags** am folgenden
Tage, lassen die Erben des zu Zons
verstorbenen Pfarrers Herrn
Sebastian Schmitz im Pfarrhause da-
selbst, **sämmtl. Hausgeräthe**
öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern, und zwar:

Tische von Nußbaum und Maho-
goni, Ausziehtisch, Stühle,
Sessel, Sopha's, Defen, Sprung-
herd, Waschkommode, vollstän-
dige Betten, Leinwand, Kleider-,
Glas- und Küchenschränke, Glas-
und Porzellanfächer, 2 goldene
u. 1 silberne Taschenuhr, Regu-
lator, Pendule, sämmtl. Küchen-
geräthe, eine Parthie Hühner,
ein Wagen mit Geschirr, ein
Pianino, eine große Bibliothek,
(theologische und wissenschaft-
liche Inbalt).

Zuschläge bis zu 3 Mark müssen
gleich bezahlt werden.
Neuß. Justizrath Brandenburg, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Geln.

Dienstag den 26. März 1889,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der zu Geln ver-
storbenen Wwe. **Feinr. Kravinkel**,
theilungshalber in dem Wirthshaus
von Feinr. degen zu Geln die nach-
bezeichneten in der Gemeinde Geln
gelegenen Immobilien, nämlich:

1. Erbe zu Geln auf dem Kamp,
neben Gottfried Krummen und
Engelbert Lorenzen, bestehend
aus dem Wohnhause Nr. A 197,
Stallung, Scheune, Hofraum u.
Hausgarten, groß 7 Acre 91 Mtr.,
2. 8 Acre 26 Meter Garten am
Bentthütterwege, neben Gemeinde
Geln und Feinr. Bauß,
öffentlich auf Zahlungsansand ver-
kaufen.
Neuß. Conen, Notar.

Mobilien- und Immobilien-Verkauf zu Holzbüttgen.

Mittwoch den 3. April 1889
lassen die Wittve Johann Peter
Broders, Katharina geboren
Pöhnen, zu Holzbüttgen u. Kinder
theilungshalber in deren Wohnung
zu Holzbüttgen

Vormittags 10 Uhr,
Hausmobilien aller Art, als:
Tische, Stühle, Bänke, 1 Küchen-
und 1 Kleiderkrant, Defen, 1
Hausuhr, Drehsack, Badmilde,
Hundewagen, Fohelbank und
sonstiges Schreinerwerkzeug, 1
Pflug etc.

öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft versteigern.

Sodann **Nachmittags 1 Uhr**
in dem Wirthshaus von Wilhelm
Schriedels zu Holzbüttgen:
das dafelbst neben Wifz. Ro-
berg und Geshw. Schriedels
gelegene Erbe, bestehend in
Wohnhaus Nr. E 32 nebst
Stallung, Scheune, Hofraum,
Hausgarten, Ackerland u. allem

An- und Zubehör, groß 1 Hec-
tar 6 Acre 78 Meter,
öffentlich zum Verkaufe ausstellen.
Bei nicht genügendem Gebote
werden die Immobilien auf längere
Jahre verpachtet.
Mobiliensteigpreise bis zu 2 Mtr.
sind sofort zu bezahlen.
Neuß. Conen, Notar.

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag den 9. April
1889 und den folgenden Tag
anberaumte Mobilien-Verkauf
für Erben Wilhelm Wimmer
zu Dbercassel findet vorläufig
nicht statt.
Neuß. Conen, Notar.

Exitation zu Neuß.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben und Rechts-
nachfolger des zu Neuß verstorbenen Gutsbesizers und Ackerwirthes Herrn
Carl Reistoff und des zu Düsseldorf verstorbenen Rentners Herrn
Peter Reistoff wird der unterzeichnete zu Neuß wohnende königliche
Notar Wilhelm Conen auf Grund Beschlusses des königlichen Amts-
gerichtes zu Düsseldorf, Abtheilung III, vom 23. Februar 1889 und
Beschlusses des königlichen Amtsgerichtes zu Neuß vom 1. März 1889

Samstag den 30. März 1889, Vormittags 10 Uhr,
in dem Wirthshaus von Wilhelm Servaes
zu Neuß an der Friedrichstraße

die nachbezeichneten in der Gemeinde Neuß, Kreis gleichen Namens, ge-
legenen Immobilien nämlich:

1. Flur K Nr. 613/1, zwischen der Kölnstraße und dem Canal,
Ackerland, 1 Hectar 82 Acre 93 Meter, neben Peter Reistoff und
Erben Reistoff, tagirt zu M. 4200;
2. Flur L Nr. 550/1, dafelbst, Ackerland, 1 Hectar 82 Acre 93 Me-
ter, neben Erben Reistoff, tagirt zu M. 4900;
3. Flur L Nr. 551/2, dafelbst, Ackerland 1 Hectar 82 Acre 93 Me-
ter, neben Erben Reistoff und Holter, tagirt zu M. 4900;
4. Flur G Nr. 527/2, vor dem Dertthor, Garten, 6 Acre 72 Me-
ter, neben Maria Koff u. Gebrüder Kaumann, tagirt zu M. 1350;
5. Flur P Nr. 321/131, Ferkelsack, Wiese, 33 Acre 9 Meter,
neben Peter Anton Broig u. Clemens Sels, tagirt zu M. 1520;
sowie Flur P Nr. 131/111/54, dafelbst, Wiese, 18 Acre 95
Meter, neben denselben, tagirt zu M. 440;
6. Flur O Nr. 1150/994, Wohnhaus, Mühlentstraße Nr. 67, nebst
Scheune, Stallung und Fruchtspeicher, 4 Acre 31 Meter, neben
Caspar Schmitz und Gemeinde Neuß, tagirt zu M. 6300;
7. Flur G Nr. 653/198, zwischen Eppinghove- und Holzheimerweg,
Ackerland, 1 Hectar 27 Acre 76 Meter, neben Paul Kallen und
Jakob Knauf,
in elf Abtheilungen, als:

Nr. 1155/198, 12 Acre 49 Meter, tagirt zu	M. 420,
" 1156/198, 12 " 51 " " " "	" 420,
" 1157/198, 12 " 49 " " " "	" 420,
" 1158/198, 12 " 51 " " " "	" 420,
" 1159/198, 12 " 49 " " " "	" 420,
" 1160/198, 12 " 18 " " " "	" 460,
" 1161/198, 12 " 49 " " " "	" 460,
" 1162/198, 12 " 44 " " " "	" 460,
" 1163/198, 12 " 49 " " " "	" 460,
" 1164/198, 12 " 52 " " " "	" 460,
" 1165/198, 3 " 15 " " " "	" 100,

8. Flur O Nr. 304/XI 121, Wohnhaus, Mühlentstraße Nr. 10,
1 Acre 36 Meter, neben Hermann Joseph Müller und Andreas
Schieren, tagirt zu M. 12000;
9. Flur M Nr. 309/53, im Hammfeld, Ackerland, 1 Hectar 2 Acre
13 Meter, beiderseits neben Geshwister Reistoff, tagirt zu
M. 1400;
10. Flur M Nr. 158/43.45, dafelbst, Ackerland, 35 Acre 1 Meter,
neben Wilhelm Bippens und Peter Anton Broig, tagirt zu
M. 475;
11. Flur K Nr. 326/1, am Bergshäuschenweg, Ackerland, 3 Acre
13 Meter, neben Hermann Josten, Weg und Geshmann, tagirt zu
M. 85;
12. Flur K Nr. 375/113, am Galgenberg, Holzung, 43 Acre 15
Meter, neben Carl Reistoff, Weg und Geshwister Reistoff,
tagirt zu M. 177;
13. Flur H Nr. 200/10.11, auf dem Sandberg, Oedland, 16 Acre 84
Meter, Kiesgrube, neben Peter Joseph Kessel und Geshwister,
tagirt zu M. 50;
14. Flur L Nr. 289/5.8, zwischen Kölnstraße und Canal, Wiese, der
sogenannte krumme Bend, 1 Hectar 6 Acre 48 Meter, neben Nord-
canal, Reistoff und Vincenz Holter, tagirt zu M. 2200;

öffentlich bei brennendem Lichte versteigern.
Die Bedingungen, Voracten und Handzeichnungen liegen bei dem
Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Neuß, den 14. März 1889.

Conen, Notar.

Mobilien- und Haus-Verkauf zu Tüschendorf.

Am Freitag den 29. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben Wwe. Heinrich
Cremer zu Tüschendorf in der
Sterbewohnung der Wwe. Cremer:
Tische, Stühle, Bänke, Defen, Bett-
stellen, Kleiderkrant, Küchen-
schrank und Hausgeräthe aller
Art,

und gleich nach diesem Verkaufe in
der Wohnung des Wirthes Deussen
zu Tüschendorf:

ein zu Tüschendorf gelegenes
Erbe, bestehend in Wohnhaus,
Scheune, Stall, Baumgarten
und Garten, zur Größe von 18
Acre 76 Meter

öffentlich an den Meistbietenden zur
Versteigerung ausstellen.
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Land-Verkauf zu Hemmerden.

Am Donnerstag den 4. April
cr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Edmund Thyßen zu
Naden in der Wohnung des Wirthes
Hubert Schiffer zu Hemmerden
**26 Morgen Ackerland im
Wingeroth neben Schmitz
und Achenbach**,
in einzelnen Parzellen öffentlich meist-
bietend gegen längere Zahlungsster-
mine verkaufen.

Das Land kann auch vor dem
Termin unter der Hand gekauft
werden.

Näheres bei
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Capitalien,

darunter Kirchengelder, ist zu ermäßig-
tem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Barrenstein.

Am Dienstag den 26. März cr.,
Morgens 10 Uhr,

lassen Herr Hilger Bange in
seiner Wohnung zu Barrenstein:
Hausmobilien aller Art, Acker-
geräthe, 1 Viehohse, 1 Kuh, 2
Biegen etc.

und gleich nach diesem Verkaufe in
der Wohnung des Wirthes Pet. Jos.
Dehmen dafelbst

1. der genannte Herr Hilger
Bange:

1 zu Barrenstein gelegenes Erbe,
bestehend in Wohnhaus, Scheune,
Stallung und Garten, groß 4
Acre 58 Meter,
17 Acre 83 Meter Garten dafelbst,
37 Acre 65 Meter Ackerland an
der Bach,
22 Acre 70 Meter Ackerland an
der alten Gasse,
31 Acre 6 Meter Ackerland
zwischen Bronover,

11. Herr Lehrer Peter Dehmen
zu Capellen:

25 Acre 80 Meter Ackerland an
der Bach,
11 Acre 22 Meter do. an der Bach,
16 Acre 50 Meter Ackerland
hinter Finken,
22 Acre 74 Meter Ackerland an
der alten Gasse,
7 Acre 70 Meter Ackerland zwi-
schen Bronover,
7 Acre 93 Meter Ackerland zwi-
schen Bronover

öffentlich an den Meistbietenden zur
Versteigerung ausstellen.
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Futterrüben zu haben bei
Sub. Kallen, Holzbüttgen.

Versteigerung.

In der gerichtlichen Theilungs-
sache der Wittve und Kinder des
zu Bughheim verlebten Malfers Hein-
rich Reuter sollen am

Dienstag den 26. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Pe-
ter 3 zu Bughheim die nachbezeich-
neten, in der Gemeinde Nettesheim-
Bughheim liegenden Immobilien, als:

1. 11 Acre 23 Meter Ackerland
am grünen Weg, neben Peters
und Krings;

2. 9 Acre 12 Meter Ackerland an
der Gildbach, neben Weibeler und
einer Gewanne;

3. 15 Acre 38 Meter Ackerland im
Heimsthal, neben Schaf und
Fänger;

4. 20 Acre 92 Meter Ackerland da-
selbst, neben Wittve Balzer und
Neuen;

5. 11 Acre 86 Meter Ackerland da-
selbst, neben Geshw. Bock und
Belber;

6. 15 Acre 89 Meter Ackerland auf
dem Hahnen, neben Siepen und
Burbelle;

7. 19 Acre 82 Meter Ackerland am
Wendchen;

8. 11 Acre 88 Meter Ackerland im
Heimsthal neben Mehl;

9. 17 Acre 1 Meter Ackerland da-
selbst, neben Deuhmann und
Hilgers, und

10. ein Wohnerbe im Dorfe Bugh-
heim, neben Schillings u. Gehr.
Eßer, zur Größe von 8 Acre
65 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden unter
den gesetzlichen Formlichkeiten ver-
steigert werden.

Greevenbroich, den 15. März 1889.
Bäsen, Notar.

Auction zu Harff.

Am Freitag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr,

sollen zu Harff in dem Sterbehause des Caspar Anton Engels in
der gerichtlichen Theilungssache: 1. der Frau Wittve Caspar Anton
Engels, Maria Anna Margaretha Josephine, geb. Schmitz, Gutsbe-
sitzerin zu Harff wohnend, und 2. der Frau Wittve Theodor Engels,
Johanna Maria Huberta Josephine, geb. Kallen, Gutsbesitzerin dafelbst
wohnend, handelnd in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer in der
Ehe mit ihrem genannten Ehemanne gezeugten minderjährigen Tochter
Maria Theresia Huberta Engels, gewerlos bei ihrer Mutter
domizilirt, alle handelnd als Vertreter des Beneficiar-Nachlasses des ge-
nannten Caspar Anton Engels, die zu diesem Nachlasse gehörigen
Mobilien-Gegenstände, als:

1 Kuh, 2 Schweine, 1 Parthie Hühner, 2 Ecken, 2 Kühe, eine
eiserne Achse, 1 Wagen (Halbverdeck), 1 Brandspitze, 1 Küben-
schneider, 1 Winde, 1 Samenbrechtuch, 2 Schubkarren, Waschkübeln,
Eimer, Tonnen, und sonstige Acker- und Gartengeräthschaften;
ferner Hausmobilien, als: 12 Tische, worunter ein runder und ein
Ausziehtisch, 1 Sopha, 7 Spiegel, 25 Stühle, 1 Regulator, 2
Sessel, 3 Glaschränke, 3 Kleiderchränke, 1 Hausuhr, 3 Commoden,
7 Beistellen mit Einlagen, 3 Defen, 1 Fournaise, verschiedene Bänke
und sonstige Haus- und Küchengeräthe, eine große Parthie Lein-
wand, und verschiedene Werthsachen, worunter a in Silber: 14
Theelöffel, 18 Eßlöffel, 1 Bowlenlöffel, 1 Tortenschaukel, 1 Tranchir-
besteck, 1 Gabel; b. in Gold: 10 Fingerringe, 1 Halskette, 2
Brotschen nebst Ohrringen, 1 Kreuz nebst Collier, 1 Armband, 1
Damenkette, 1 Brosche, 2 Taschenuhren, 1 Granat-Collier, 1 Paar
Diamantohrringe, 2 Diamantringe, 1 Corallenbrosche und dergl.
Ohrringe,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.
Wevelinghoven, den 21. März 1889.

Wolff, Notar.

Ein Ackerknecht, der gut bauen
kann, sowie ein Arbeiter, unver-
heirathet, können bei hohem Lohn
sich eintreten bei

Trienes, Schloßgut Rheidt
bei Rheidt.
Gute Zeugnisse erforderlich.

3 erfahrene Korbmacher-Gehilfen
gegen hohen Lohn gesucht von
Joh. Cremer in Hildorf a. Rh.

Näheres bei Jos. Zimmermann
Neuß, Michaelstraße 85.

Zu 2 leichten Ackerpferden am
Kreuz bei Neuß ein unverh. junger
Mann gesucht.

Ein Braubursche u. ein starker
Lehrling, welcher gleich verdient,
zum baldigen Eintritt gesucht von
W. Schmitz, Hemmerden.

Ein kräftiger
Bäcker-Lehrling,
der gleich verdient, gesucht.
Karl Hohlmann,
Düsseldorf, Neubrückstr. 1.

Ein zuverlässiger Fuhrknecht ge-
gen hohen Lohn gesucht.
Düsseldorf, Bäckerstraße Nr. 4.

Zweiter Bäckergehilfe
gegen hohen Lohn gesucht nach
Düsseldorf, Kaiserswertherstr. 19.

Lehrling
für ein Colonial- und gemischtes
Baarengefecht gesucht. Fr. Offerten
unter P. P. 60 besorgt die
Exp. dieser Zeitung.

Lehrmädchen
für ein Specerei- und Kurzwa-
arengefecht gesucht. Fr. Offerten
unter K. K. 50 bes. die Exp. d. B.

Mädchen
gesucht für Küche und Hausarbeit
von H. Familie (2 Personen).
Näheres Breitenstraße 28.

Runkelrüben zu haben bei
Schiffer, Brandgasse 16.

Großer Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Donnerstag den 12. April und nöthigenfalls Freitag den 13. April cr., jedesmal Vormittags 10¹/₂ Uhr beginnend, läßt der Kaufmann Herr Jean Rappes zu Neuß verzehungshalber in seiner Wohnung, Markt No. 36, auf ausgedehnten Credit gegen solide bekannte Bürgschaft verkaufen, u. A.:

1 großes Pult mit Aufsatz, 1 Sopha mit Lederüberzug, 1 Geldschrank, 1¹/₂ Dbd. Rohrstühle, 2 Mantelöfen, 1 großer Sprungherd, eine große Partie Silber und Delgemälde, mehrere Vorhänge, 1 Anrichte, 2 Küchenschränke, 5 Kleiderschränke, 2 Nachtschische, 4 Consoles, 1 Weinwandmangel, 2 mahagoni Tische, 1 großer ditto Kleiderschrank, 1 ditto Vertikow, 1 ditto runder Ausziehtisch mit 3 Einlegebrettern, 1 ditto Schreibsekretär, 1¹/₂ Dbd. ditto Stühle, 1 ditto Sopha mit rothem Plüsch, 1 Füllkissen, 4 Spiegel in Goldrahmen, mehrere große und kleine Tische, 1 Rauchstischchen, 3 Bettstellen mit Matratzen und Bettwerk, 2 Waschtische mit Marmorplatte, 2 Sessel, 1 Badewanne, 1 Regulator, Fahnenstangen mit Fahnen u. s. w.

Gegenstände bis zu 3 Mark sind sofort beim Zuschlage zu entrichten. Neuß. Fr. Wenge.

Kartoffeln-Verkauf zu Bergshäuschen.

Dienstag den 26. März cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthschaftslokal des Hrn. Kldder

zu Bergshäuschen, läßt der Gutsherr

Herr Theodor Melchers zu

Snadenthal öffentlich auf Credit gegen

sichere bekannte Bürgschaft ver-

steigern:

120 Malter schöne Spät-

kartoffeln in verschiedenen

Sorten. Neuß. Fr. Wenge.

Kartoffeln-Verkauf zu Allerheiligen.

Mittwoch den 27. März cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthschaftslokal der Geschw. Busch

zu Allerheiligen lassen die Geschw.

Eids zu Illinghausen öffentlich

auf Credit gegen sichere Bürgschaft

versteigern:

100 Malter schöne Spät-

kartoffeln.

Gleichzeitig werden mitversteigert:

50,000 Pfd. theils Luzerner-

erfles, theils Wiesenheu und

20 Sack Hafer. Neuß. Fr. Wenge.

Auction

zu Allerheiligen.

Am Mittwoch den 27. März cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthschaftslokal der Geschw. Busch

zu Allerheiligen, läßt der Aderwirth

Herr Johann Bungartz zu Aller-

heiligen:

10 Aern. schlanke Eichen,

3 " Ulmen,

6 " Weiden,

20 Malter Spätkartoffeln und

50,000 Pfd. schönes Luzerner

und zahm Kleeheu

öffentlich auf Credit gegen sichere

Bürgschaft versteigern. Neuß. Fr. Wenge.



Ein Haus in der Kirch-

gasse zu Kommerstücken

gelegen, steht mit dem 1.

April zu verpachten. Das-

selbe eignet sich für ein Geschäft. Zu

erfragen bei

Herrn Schnorrenberg.

Großes u. schön. Ladenlokal

mit entspr. Wohnräumen, in bester

Lage, Büchel 31, auf gleich oder auch

später zu vermieten. Näh. im Hause.

Ein oder zwei schön möblirte

Zimmer in Nähe der Post mit

oder ohne Frühstück zu vermieten.

W. f. d. Exp.

Billigste Bezugsquelle für Pianinos.

Garantie 5 Jahre. Repariren und

Stimmen billigt.

G. Benzen, Klavierbauer, Okerath.

Ein Backofen (Kohlenheizung)

billig zu kaufen bei

Christian Koch, Neuenhausen.

Subhastation.

Vor dem Königl. Amtsgerichte zu

Neuß werden am

Donnerstag den 28. März

1889, Nachmittags 3 Uhr,

in dem Wirthschaftslokal des Julius

Thibian zu Büttgerwalde vis à vis

dem Bahnhofe Schiefbahn:

1) das zur Gast- und Aderwirth-

schaft benutzte Erbe des Thi-

bian, Fl. 1 Nr. 591, groß

7.39 Acre, und

Fl. 1 Nr. 61, groß 20.17 Acre;

sowie die anliegende

2) Wiese, Fl. 1 Nr. 57, groß

16.35 Acre,

3) Wiese, Fl. 1 Nr. 58, groß

6.45 Acre,

4) Wiese, Fl. 1 Nr. 60, groß

11.47 Acre,

5) Ackerparzelle Fl. 1 Nr. 62, groß

113.97 Acre,

und ferner

6) in den Eigentumsbenden eine Ader-

parzelle, Fl. 1 Nr. 64, groß

25.46 Acre subhastirt.

M. Gladbach, im März 1889.

Schreibers, Rechtsanwalt.

100 Mark werden einem Je-

den zugesichert,

der nicht geheilt

wird, oder dessen Gesundheit sich nicht

bessert durch das schon in ganz Europa,

und auch schon darüber hinaus, rühm-

lichst bekannte Haematon, das neue,

unvergleichlich erfolgreiche Universal-

Medicament, welches dessen Urheber,

Herrn Apotheker Jargema in Amster-

dam, vollständig von heftigem ver-

altetem Rheumatismus mit Steifheit

und Verkrümmung der Gelenke befreit

hat. Dieses Medicament entfernt die

Ursache aller Formen von Gicht

und Rheumatismus — aus dem

Körper des Leidenden, und ist folg-

lich das einzige Mittel, welches, selbst

in ganz veralteten Fällen vollstän-

dige Heilung schenken kann. Das-

selbe wurde mit drei Medaillen und

sehrlich noch mit der großen gol-

denen Medaille erster Klasse nebst

Verdienst-Diplom der Unione Op.

Umberto I. in Italien prämiirt.

Die schmeichelhaftesten Briefe von an-

zähligen dankbaren Geheilten, worunter

von kaiserlichen Hoheiten, Professoren

und Aerzten, liegen ebenfalls für

jeden Interessenten zur Einsicht offen.

Ausendung auf Wunsch nach allen

Plätzen der Welt, nach Deutschland

gegen Postnachnahme. Ganze Fl.

Nr. 10, halbe Nr. 6, 50. Nur direct

zu beziehen.

Unter schriftl. Garantie d. Züchter
Empfehle ich, als schlesischen
verb. Imperial und Wanzleben
Zuckerrübensamen
sowie rh. Lanker u. gib. Obernd.
Futtermüllersamen
Fritz Brandt, Jüchen (Rheinpr.)

Billige Möbel.

neue und gebrauchte, wegen Aufgabe

des Geschäfts billig zu verkaufen bei

Wittwe Schnabel in Neukirchen.

Durch die Verlegung meines gesammten Fabrikgeschäftes von M. Gladbach nach Düsseldorf und der damit verbundenen baulichen Umänderung haben grosse Schuhwaaren-Vorräthe meines Engros-Lagers an ihrem Ansehen gelitten. Ich habe mich entschlossen, einen grossen Theil dieser Vorräthe in meiner Detail-Verkaufsstelle in Neuss a. Rh.

Verkaufshaus für Schuhwaaren

No. 127 Oberstrasse No. 127

[von heute ab bis zu deren Räumung zu nachstehenden

sehr billigen Preisen

im einzelnen Paar zum Verkauf zu bringen.

		Früher	Jetzt
		Mk.	Mk.
Einen grossen Posten	diverse Sorten Kinderschuhe	1,50	2,—
" "	Knaben- u. Mädchensch. u. Stiefel bis Nr. 35	4,—	6,—
" "	kräftige Damenstiefel	5,50	6,—
" "	do. feine	7,—	9,—
" "	Feine Glacé u. Kid- do.	10,—	12,—
" "	do. verschied. Sorten Damenknopfstiefel	11,—	15,—
" "	Feine Damenhalbschuhe	9,—	11,—
" "	Ballschuhe für Damen	4,—	7,50
" "	Starke Damen-Plüsch-Pantoffel	3,75	3,—
" "	do. Herren- do.	5,—	3,50
" "	do. Herrenhalbschuhe	6,50	4,50
" "	do. Herrenstiefel	7,—	9,—
" "	Feine Herrenstiefel in Kid, Cheve-	12,—	15,—
" "	raux, Kalbleder, Lack	10,—	12,—
" "	do. do. do.	10,—	8,50

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass die Waare weder beschädigt noch in ihrer Haltbarkeit beeinträchtigt ist, sondern lediglich nur an Ansehen verloren hat.

Es bietet sich also hierdurch für Jedermann eine selten günstige Gelegenheit, wirklich gediegene Schuhwaaren

zu sehr billigen Preisen einzukaufen.

P. J. Schmitz,
Oberstrasse 127. — Oberstrasse 127.
Schuh-Fabrik.

Wormser Loose

sind bei der General-Agentur
Lud. Müller & Co. in Nürnberg
ausverkauft und sind nur noch wenige
Loose, so lange Vorrath, hier zu haben bei
C. W. Korten, Cigarrenhandlg., Jac. Meyer, Gebr. Klusmann, Wwe. C. Eichhoff, Blankenstein, Wwe. Jos. Kronen, Bachel, und in der Expedition dieser Zeitung.

Es liegt im Interesse eines Jeden, der beabsichtigt, Uhren oder Schmuckgegenstände zu kaufen, sich den Special-Catalog über diese Artikel von dem Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz schicken zu lassen. Dieser Catalog, der portofrei und unberechnet versandt wird, enthält eine ganz überraschend reiche Auswahl.

Eine Schiffsladung prima aufgeschlossenen und rohgemahleneu

Peru-Guano

eingetroffen bei

Wilh. Werhahn.

Neueste Zimmermanns Säemaschinen, Dreischar-

pflüge, Glattwalzen, Theilig, Ringelwalzen, in 1

und 2 Theile, Sädelmaschinen, Jauchepumpen,

Jauchevertheiler vorrätig und empfiehlt unter Garantie

Jos. Berichs,

Maschinengeschäft, Wevelinghoven.

Ein 1. und ein 2. Schmiede-

felle auf dauernde Arbeit gesucht
von Gebr. Knappert in Kleinen-
broich bei M. Gladbach.

Futter- und Zuckerrüben sind
zu kaufen bei
Reiner Rüppers, Wirth,
Gemmerden.

Zur Saat

empfehle ich u. garantiere sortenrein:
ca. 300 Ctr. Aderbender Hafer,
Bester's extrareichste, mit Trient
gereinigt,
ca. 200 Ctr. Kartoffeln, Magnu-

bonum, mittelfrüh.

Sub. Ditzes,
Feyershof bei Grevenbroich.

Reinigt u. Thomasphosphatmehl

(bester u. billigster Wiesen-Miedlinger),

Ohlenborg'schen echten Peru-Guano.

Chilifaltpeter, Viehfalz,

sowie sämtliche Krautfuttermittel

hält stets auf Lager u. empfiehlt bestens

Gast. Kottmann, Grevenbroich.

Beste Schrott- u. Fettsohlen kosten

1 M. 90 Pfg.

Getreide wird gut bezahlt, Weizen

18 M. 60—80 Pfg.

80 Ctr. Runkelrüben und 30

Ctr. Kolraben zu haben bei

Michael Späth, Grevenbroich.

Mehrere tausend Pfund Luzerner-

Kleeheu zu verkaufen bei

Geschw. Köster zu Heerdt.

Selbstgezog. zahmer Riesfarnen

zu haben bei

G. Langenhövel in Holsbüttgen.

70 Ctr. Futterrüben zu haben

bei

F. Tillmann, Kaarst.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonntags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17¹/₂ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabende erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1¹/₂ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Drittes Blatt.)

Die Zukunft des „Centrums“ — vom Ausland her betrachtet.

(Schluß.)

Das Centrum hat nicht bloß für gesellschaftliche Aus-
söhnung und sozialen Frieden im Innern, sondern auch nach
Außen einzustehen. Das Centrum hat weder Haß noch Vor-
urtheil gegen irgend ein Land oder Volk, sondern strebt
darnach, überall dem Recht und der Gerechtigkeit zum Siege
zu verhelfen. So wirkt es ausöhnend nach innen und nach
außen. Nach dem Willen des heiligen Vaters steht es dem
Auslande als Beispiel vor Augen. Wenn sich auch dort ähn-
liche Parteibildungen vollziehen, würde die Ausöhnung der
Völker auf Grund des Rechtes, auf der Grundlage des Christen-
thums ermüdet werden. Dann würde die Sicherheit und
der Völkerruhe eintreten, an welchem die Regierungen und
die großen Staatsmänner schon längst verzweifeln und sich
deschuldigen in Künftigen überbieten, die ganz Europa in eine
nie dagewesene Wassenflut versetzt haben. Das Centrum ist
notwendig für die Zukunft Europas und der Christenheit.

Deutschland befindet sich noch immer in Ausnahmezu-
ständen. Nur das Centrum hat an der Herstellung der
ganzreichen und einheitlichen Ausnahmezustände nicht mitgewirkt.
Wie aber sollen diese Gesetze abgeschafft werden, wenn das
Centrum nicht da ist, welches sie alle bekämpft? Das Soci-
alistengesetz hat die Ausnahmestellung nur noch mehr vertieft und
ausgebreitet; es wirkt in furchtbarer Weise dahin, weite
Balkenflächen von den christlichen Grundgesetzen, von der ge-
sellschaftlichen Ordnung loszureißen und auf lange Zeit zu
erbittern. In Elsaß-Lothringen bestehen Ausnahmezustände,
und in Polen und Westpreußen sind die Ausnahmezustände
eigentlich erst durch die Ausnahmezustände hervorgerufen wor-
den. Rheinland und Westfalen stehen unter Ausnahmezuständen,
da man diesen gestifteten Theilen Preußens die Selbstver-
waltung vorenthalte, welche selbst für Hinterpommern bewilligt
ist. In allen deutschen Staaten bestehen Ausnahmezustände
gegen die Kirche, der vielfach dasjenige vorenthalten wird,
was jedem Verein ohne Weiteres als Recht zusteht. Auf den
Vertritten dürfen alle grundsätzlichen Lehren vorgetragen
werden, nur die Kirche darf nicht frei lehren und ihre Mit-
glieder mit dem Lehramt betrauen. Das bürgerliche Kancel-
gesetz, die Ausschließung der Jesuiten und anderer Orden,
die Wahrung kirchlicher Schulen und Anstalten, all
dies sind Ausnahmezustände. Oder will es Jemand als einen
geordneten Zustand, als richtige Freiheit ausgeben, wenn
kirchliche Vereine und Werke nur mit hochnotpeinlicher Er-
mächtigung eingeführt, wenn selbst die einfachste Sammlung
zu guten Zwecken, also die Uebung der Nächstenliebe, unter
Polizeiaufsicht steht, wenn die Kirche ihren schmalen Besitz
nicht frei verwalten darf? Ist es nicht ein Ausnahmezustand,
wenn die Priester in den Wassenrod gesteckt werden, trotzdem
man nicht weiß, was mit allen den Wehrfähigen anzufangen
ist? Ist der dem Priester auferlegte Wehrdienst nicht eines
der traurigsten Zeichen der Zeit? Er ist der Beweis, daß die
Regierung keine höheren Güter mehr anerkennen wollen über
der Macht der Bajonnette, trotzdem sie 1870/71 gegeben haben,
wie die Bajonnette zu Hunderttausenden den Händen der
Streiter entfielen. Die Regierer glauben nicht mehr an
Frieden, sehen in denselben nicht mehr den natürlichen Zu-
stand der Völker, seitdem sie den Dienern des Friedens
Wassendienst auferlegen. Selbst die blinden Heiden hatten
einen höheren Begriff vom Priestertum.

Das Centrum ist das erste leuchtende Beispiel katholischer
d. h. wahrhafter Volks-Politik auf dem Boden der neuzeit-
lichen Staatseinrichtungen. Deshalb hat es der heilige
Vater als einen Grund- und Eckstein des sozialen und poli-
tischen Neubaus bezeichnet, welcher zur Rettung der Regie-
rungen und Völker eintreten muß. Es ist eine der zeit-
gemähesten Lebensäußerungen katholischen Geistes, deshalb
keine vorübergehende Erscheinung. Es ist nicht bloß Centrum
in Reichs- und Landtagen, sondern es steht auch in enger
Nebereinstimmung mit dem Centrum aller Wahrheit. Es ist
vorherhand der bedeutendste weltliche Kämpfe christlicher Welt-
anschauung.

Die Katholiken verlassen sich allerdings gar zu gerne auf
die geistige Macht der Wahrheit, auf die Ueberlegenheit der
kirchlichen Lehre über die Irreligionen mit allen ihren Wider-
sprächen. Sie vergessen zu leicht die Millionen, welche zur
Bekämpfung der Wahrheit in den Tod gingen, bevor die
Wahrheit zum Siege gelangte. Heuteutage aber hat die Wahr-
heit andere Prüfungen zu bestehen, andere Kämpfe zu führen.
Die Katholiken müssen sich ihre Rechte, ihren Bestand auf Schritt
und Tritt erkämpfen. Der Kampf ist ungleich vielseitiger, er
bedarf der mannigfaltigsten Waffen, nicht bloß des Glaubens
und der Nächstenliebe. Die Katholiken übersehen zu leicht,
daß der Protestantismus gerade wegen seiner Widersprüche
und Halbheiten eine Macht ist, um so mehr, als er sich der
besseren äußeren Stellung erfreut. Dies versteht seinen Ein-
druck um so weniger auf schwächere Geister, als es ja so be-

quem ist, als Protestant zu leben. Dieser bedarf weder
Gottesdienst noch Priester, sondern hat nur die Kirche zu
meiden, um mitten in katholischer Umgebung ein guter
Protestant zu bleiben. Er bleibt Protestant, selbst wenn er
gar nichts mehr glaubt und nicht getauft ist. Anders mit
dem Katholiken, der sich inmitten protestantischer Umgebung
nur mit Mühe vor Laueheit und Gleichgültigkeit zu bewahren
vermag. Ueberall, in katholischen wie in protestantischen
Gegenden sind alle Liberalen, alle Ungläubigen, alle offenen
und geheimen Gegner des Christenthums einmüthig im Haße
und in der Bekämpfung der Kirche und all ihrer Lebens-
äußerungen. Aber gerade die müthige Schaar des Centrums,
welche auf der Weltbühne für die Kirche eintritt, hat schon
manchen Schwanken in und außer Deutschland gestärkt und
neu ermuntert.

Kein Zweifel, das Centrum steht erst am Beginne seiner
Thätigkeit, hat erst den kleinern Theil seiner Aufgabe erfüllt.
Fortan wird seine Aufgabe schwieriger sein, vielfach des glän-
zenden weithin schallenden Waffengeklirrs entbehren, durch
welches die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die tapfern
Kämpfer gelenkt wurde, und die Fraktion zu der erprob-
testen aller bestehenden parlamentarischen Bildungen gewor-
den ist. Aber es hat auch eine feste Stellung errungen, und
das durch den Culturkampf aufgerichtete katholische Volk steht
noch in Schlachtordnung. Es gilt, demselben die jetzigen
Aufgaben des Centrums und überhaupt der Katholiken vor
den Augen zu halten. An anregendem Stoff für die katho-
lische Presse fehlt es daher jetzt eben so wenig, wie während
des Hochganges des Culturkampfes. Deshalb weg mit aller
Schwarzseherei und Muthlosigkeit, frisch Hand angelegt an
die unselbständigen Aufgaben, welche dem Centrum, der katho-
lischen Presse und dem katholischen Deutschland nach innen
und nach außen gegeben sind!

— Ueber die Flußreinigungs- und die Schulartz-
frage hat die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinal-
wesen in der Sitzung vom 24., 25. und 26. October v. J.
unter Zugiehung von Vertretern der Aerztekammern folgende
wichtige Beschlüsse gefaßt, welche hiermit nach eingeholter
höherer Genehmigung veröffentlicht werden:

I. Flußverunreinigung.

Vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheitspflege ist es erfor-
derlich, daß die Verunreinigungen der öffentlichen Wasserläufe
in der Verhütung einer gemeinlichlichen Verunreinigung der öffentlichen
Wasserläufe folgende Grundsätze beachten.

1. Gemeinlichliche Verunreinigungen öffentlicher Wasserläufe
entstehen:
1. durch Infektionsstoffe,
2. durch säuerliche Stoffe,
3. durch toxisch wirkende Stoffe,
4. durch andere Stoffe, welche den Gebrauch des Flußwassers zum
Trinken, zum Hausgebrauch, in der Landwirtschaft oder in der In-
dustrie beeinträchtigen oder die Gesundheit gefährden.

Zu 1. Infektionsstoffe können eutalten alle aus den menschi-
chen Wohnung oder deren Umgebung herührenden Schmutzwässer,
also nicht bloß die Fäkalien (Koth und Urin), sondern alle im menschi-
lichen Haushalte gebrauchten und aus denselben wieder zu entfernen-
den Wasser sowie die Niederschläge- und Reinigungsabfälle von Hüh-
nern, Ställen und Pflügen. Das Gleiche gilt von den Abgängen aus
Schlachtereien und aus solchen Gewerbebetrieben, welche Lumpen,
Felle, Haare oder ähnliche Abfälle verarbeiten. Die Verwaltungs-
behörden haben deshalb dafür Sorge zu tragen, daß alle solche Schmutz-
wässer und Abgänge den öffentlichen Wasserläufen, soweit dies irgend
thunlich, erst zugeführt werden, nachdem dieselben zum Zwecke der
Unschädlichmachung einem von der Aufsichtsbehörde als geeignet an-
erkannten Verfahren unterworfen worden sind.

Zu 2. Fäkalien der zu 1. gedachten Schmutzwässer und hin-
sichtlich derjenigen Abwässer aus gewerblichen Anlagen, welche nicht
unter Nr. 1 fallen, aber säuerliche Stoffe enthalten, ist
darauf zu achten, daß solche Abwässer den öffentlichen Wasserläufen
erst in völligem Zustande zugeführt werden und in den letzteren soweit
verdünnt werden, daß ein sinkende Fäulnis später nicht eintreten kann.

Alle Abwässer dieser Art, auch die Straßenwässer sind säuerlich-
fähig und demgemäß zu behandeln.
Die Feststellung von Grenzwerthen für den Gehalt der gereinigten
Abwässer an säuerlichen Stoffen verschiedener Art mit Rücksicht
auf Temperatur und Bewegung des Wassers ist notwendig.

Vorläufig ist der zulässige Grad der Verunreinigung danach zu
bestimmen, daß unvermeidbare Abgänge sinkender Fäulnis, wie Fäul-
nisgeruch und Entwidung von Gasen auch beim niedrigsten
Stand des Flußwassers und bei höchster Sommertemperatur fehlen
müssen.

Die getrennte Beseitigung der Fäkalien macht die übrigen
Schmutzwässer nur unbedeutend weniger säuerlichfähig.
Zu 3. Toxisch wirkende Stoffe kommen und zwar nach
den gegenwärtigen Erfahrungen nur als mineralische Gifte (Arsenit,
Weiß) und betreffen der gewerblichen Abwässer in Betracht. Sehr ge-
ringe Mengen sind unschädlich. Es wird darauf Bedacht zu nehmen
sein, daß die Grenze durch Sachverständige bestimmt festgelegt wird,
innerhalb deren die Zuführung solcher Stoffe in die öffentlichen Wasser-
läufe zulässig sein würde.

Zu 4. Auch durch andere als die zu 1 bis 3 bezeich-
neten Stoffe können Wasserläufe so verunreinigt werden, daß das
Flußwasser zum Gebrauch als Trink- und Wirtschaftswasser, für
andere Industrien und für die Landwirtschaft unbrauchbar oder für
die Fischzucht gefährdet wird. Es gilt dies insbesondere für Abfälle

von Färbereien, Soda-, Gas- und anderen chemischen Fabriken, Ab-
gänge von Paraffin und Petroleum, heiße Condensationswässer, Che-
mikalien, welche zur Klärung und Desinfektion von Abwässern ge-
braucht werden u. s. w.

Entscheidend für die Frage, ob die Zuführung dieser Abwässer in
die Flüsse mit Rücksicht auf so geartete Stoffe erst von einer vorher-
gehenden Reinigung abhängig zu machen sei, bleibt der Satz, daß
das Flußwasser in seiner Klarheit, Farblosigkeit, in Geschmack,
Geruch, Temperatur und Gehalt an gelösten Mineralstoffen (Härte) nicht
wesentlich verändert sein darf.

Allgemein anwendbare, in bestimmten Zahlen ausgedrückte oder
die Grenze sonst genau bezeichnende Bestimmungen darüber, wann
dies anzunehmen ist, sind bis jetzt bei uns nicht aufgestellt.

Da übrigens die Rücksicht auf die Gesundheit dabei nur selten in
erheblicher Weise und nur mittelbar, meist aber nur Vermögensobjekte
in Betracht kommen, werden die verschiedenen Interessen in ihrer
Wichtigkeit gegeneinander verständlich abzuwägen sein.

Insofern Flußwasser als Trinkwasser verwendet werden soll, ist
es wünschenswert, daß die für die zukünftigen Veränderungen festzu-
stellenden Grenzwerte dabei zur Anwendung kommen.

II. 1. Die Hausabwässer- und Abwässer, sowie die Nieder-
schlagsabwässer von Hühnern, Ställen und Pflügen können nach den bis
jetzt gemachten Erfahrungen mit den nachstehend dargelegten Maß-
gaben so vollständig als möglich vereinigt werden:

a) sie werden durch das Verrieselungsverfahren von Infektions-
stoffen und säuerlichen Stoffen so weit befreit, daß die Ab-
leitung der Rieselwässer in öffentliche Wasserläufe ohne Weiteres ge-
schehen kann;

b) sie werden durch geeignete, mit mechanischen Einrichtungen ver-
bundene chemische Verfahren (Ablauf in Verbindung mit anderen
Reinigungsmitteln) von Infektionsstoffen und säuerlichen säuerlichen
Stoffen vollständig, von gelösten säuerlichen Stoffen aber nur
theilweise befreit. Um nachträgliche Fäulnis zu verhüten, muß die
Menge des Flußwassers ausreichen, die gelösten Stoffe gänzlich zu
verdünnen; andernfalls muß das Wasser noch einen genügenden Zu-
satz eines säuerlichwässrigen Mittels wie Kalk u. s. w. erhalten. Die
Reinigung muß in zweifach angelegten, einheitlichen Anlagen ge-
schehen.

Durch die Anhäufung von Schlammstoffen dürfen neue Schäd-
lichkeiten nicht hervorgerufen werden.

2. Die zu 1. aufgestellten Sätze gelten für gewerbliche Abwässer
in gleicher Weise.

3. Nothauslässe von Canalisationsanlagen sind bei beiden Ver-
fahren (1a und 1b) zulässig; der Ort ihrer Anlage, ihre Zahl und
ihre Benutzung sind zu kontrolliren; Zahl und Benutzung möglichst
einzuschränken.

4. Die gesamten Reinigungsverfahren müssen fortlaufend auf
ihre ausreichende Wirksamkeit kontrollirt werden.

5. Die Wissenschaftliche Deputation nimmt davon Abstand, für
die Reinigung der Abwässer von den zu Satz 1 Nr. 4 oben auf-
geführten Stoffen Vorschläge zu machen; aus demselben Grunde, aus
welchen solche Vorschläge in Betracht der anorganischen Verunrei-
nungen von ihr nicht gefordert worden sind.

III. Ob ein Fluß durch Infektionsstoffe so verunreinigt
ist, daß eine Abhilfe des bestehenden Zustandes erforderlich wird, kann
man auf Grund einer bakteriologischen Untersuchung des Flußwassers
an den verschiedenen dabei in Betracht kommenden Stellen in Ver-
gleich mit den Abwässern an dem Punkt, an welchem sie in den Fluß
eingeführt werden, erkennen.

Außerdem wird das Auftreten einer Infektionskrankheit, welche
auf Benutzung des Wassers zu beziehen ist, dabei sehr entscheidend
mitzureden, es darf aber bis dahin mit der Abhilfe nicht gewartet
werden.

Schlüssig kann auch die Thatfache, daß solche Abgänge, von
denen zu befürchten ist, daß sie zur Entstehung von Infektionskrank-
heiten Anlaß geben und welche noch nicht desinfectirt in einen Fluß
gelangen, ein amtliches Eingreifen erfordern. Dies wird insbe-
sondere der Fall sein, wenn die Abgänge aus Krankenhäusern, Waschl-
anstalten oder aus Wohngebäuden mit infektionskranken Personen
berühren. Das Vorhandensein säuerlicher Stoffe im Uebermaße
wird man daran erkennen, daß das Flußwasser erheblich gefärbt oder
verschlammt oder sinkend wird. Das Auftreten von Gasblasen aus
dem am Boden des Flusses abgelagerten Schlamm ist ein untrüg-
liches Kennzeichen eines Zustandes, welcher der Abhilfe bedarf.

Ob toxisch wirkende Stoffe in einem Umfange vorhanden sind,
daß Abhilfe notwendig ist, wird im Einzelfall durch sachverständige
Prüfung zu ermitteln sein.

Ob endlich andere derartige Stoffe sich in den einem Fluße zuge-
führten Abwässern befinden, wird aus den eingetretenen unverken-
nbaren Risiken sich ergeben.

IV. Die Beurtheilung einer geplanten Anlage in Bezug auf zu
erwartende gemeinlichliche Verunreinigung öffentlicher Wasserläufe
hat in jedem einzelnen Falle unter Berücksichtigung der voraussicht-
lich produzierten Schmutzwässer und der beabsichtigten Vorkehrungen
zur Reinigung derselben auf Grund der in obigen Theilen aufgestellten
Grundsätze zu geschehen.

V. Es ist wünschenswert, daß eine Commission eingesetzt wird,
welche dafür zu sorgen hat, daß die noch fehlenden wissenschaftlichen
Unterlagen für eine definitive Regelung der Maßnahmen zur Rein-
haltung der öffentlichen Wasserläufe beschafft werden.

II. Schulartzfrage.

I. Zur Sicherung einer ausreichenden Beachtung der Seiten
der Schulhygiene zu stehenden Forderungen ist es notwendig, daß
ärztliche Sachverständige in größerem Maße als bisher bei der Aus-
führung der Schulaufsicht betheiligt werden.

II. Eine solche Betheiligung ist erforderlich
1. in Bezug auf die konkreten Verhältnisse der einzelnen Schulen
und zwar:

a) bei Errichtung neuer Schulen in Bezug auf die Prüfung des
Bauplans und seiner Umgebungen, sowie auch des Trinkwassers,

weiter in Bezug auf die Baupläne einschließlich der inneren Einrichtung und auf die Sanabnahme.

b) bei bestehenden Schulen in Bezug auf die Umgebungen und das Trinkwasser, die Beschaffenheit der Luft und der Belüftung in den Schulzimmern, die Substanz und die Lehrmittel, die allgemeine Reinlichkeit, die Beschaffenheit der Abtritte, die Heizung und Ventilation, die Spiel- und Turnplätze;

2. in Bezug auf den Gesundheitszustand der einzelnen Schüler a) thutlichst bald nach der ersten Aufnahme eines Kindes in die Schule;

b) während des späteren Schulbesuchs, insbesondere bei ansteckenden Krankheiten und zwar sowohl bei chronischen (Grind, Krätze, Augenentzündung, Tuberkulose, Syphilis), als bei akuten (Pocken, Scharlach, Diphtherie, Masern, Keuchhusten, Genickstarre, Ruhr, Typhus);

3. in Bezug auf die Lehrer durch Beteilung an den Lehrerconferenzen und an dem Unterrichte in den Seminarien.

Die größere Beteilung der Ärzte an der Schulaufsicht soll auch dazu dienen, die durch die Schulen für die Gesundheit der Schüler etwa hervorgerufenen Schäden im Allgemeinen weiter zu erforschen.

III. Daß städtische Verwaltungs- oder andere Aufsichtsbehörden einen Arzt als Mitglied in die Schulaufsicht und Commissionen oder bei höheren Schulen in die Curatorien wählen, ist wünschenswert, vorausgesetzt, daß es überall geschehen muß, erscheint bedenklich, da es zur Verschlechterung der Kräfte des Arztes, namentlich wenn derselbe ein beamteter Arzt ist, führen kann.

IV. In Betreff der Errichtung der ärztlichen Schulaufsicht sind vom medizinischen Standpunkte aus folgende Vorschläge zu machen:

1. Die Vorschläge und Einrichtungen der Schulen sowie deren Umgebung sind vom Arzt in periodischer Wiederkehr zu untersuchen. Es ist dabei ein nach einem vorgeschriebenen Formular aufzufüllender Fragebogen zu benutzen und an die vorgesehene Schulaufsichtsinanz vom Arzt einzuliefern. In einem Zeitraum von 3-5 Jahren soll jede Schule mindestens einmal nach dieser Richtung revidiert sein.

2. Der Gesundheitszustand der Schüler ist soweit als thunlich bald nach Beginn jedes Schuljahres einmal vom Arzt zu untersuchen. Soweit es sich um solche Schüler handelt, welche zum ersten Male in eine Schule eintreten, hat der Arzt jeden einzelnen zu befragen und die etwa vorhandenen Mängel festzustellen. Bei allen anderen Schülern ist die Untersuchung jedes Einzelnen nicht erforderlich. Es kommt nur darauf an, daß der Arzt durch Rücksprache mit dem Lehrer, durch Einsicht der Klassenbücher und alsdann soweit möglich, durch Untersuchung einzelner Schüler ermittelt, ob in der Schule Mängel zu treffen seien, um größere Schäden zu verhüten.

Im Uebrigen beweiset es sich, daß der anstehenden Krankheiten auch für die Schulen bei den bestehenden besonderen sanitätspolizeilichen Vorschriften.

3. Zur Sicherung des Erfolges der ärztlichen Untersuchung und Ausräumung zur Abhilfe ist zu 1 von der Aufsichtsbehörde, zu 2 von dem Schulvorstande oder Director dem Arzt über das Veranlagte Mitteilung zu machen, welchem ferner, Beschwerden gegen das Verfügte bei der höheren Instanz anzutragen. Ein Recht zu selbstständigen Anweisungen an die Lehrer hat der Arzt nicht; nur insofern es sich bei anstehenden Krankheiten darum handelt, einem kranken Kinde den sofortigen Schulbesuch zu verbieten, hat er den Lehrer darum zu ersuchen und wird solchen Ersuchen sofort Folge zu leisten sein.

4. Die vorgesehene staatlichen Verwaltungsbehörden bestimmen, welche Ärzte, unter welchen Bedingungen und für welche Schulen sie bei der Schulaufsicht nach den obigen Maß gaben zu betheiligen sind.

Besondere Schulärzte sind nur bei gesonderten Schulaufgaben mit Alumnaten und in großen Städten erforderlich.

Für einzelne Untersuchungen in besonderen Fällen sind geschulte Spezialisten zu empfehlen.

V. Die obigen Bestimmungen gelten zunächst für alle öffentlichen Schulen; für Privatschulen und für Anstalten, in denen Kinder unter 6 Jahren aufbewahrt oder versorgt werden, aber nur soweit die die Zahl der vorhandenen geeigneten Ärzte es gestattet.

Düsseldorf, den 8. März 1889. I. II. A. 722. Der Regierung-Präsident: Frhr. v. Berlepsch.

Vermischtes.

— Siebenundzwanzig Jahre trichinös. Auf der Klinik des Professors Schröder in Wien starb anfangs dieses Monats ein Mann an Speiseröhrentrebs. Bei der Obduktion der Leiche fand man, daß der Körper ganz von Trichinen durchwühlt war. Keine Fleischfaser, in welche nicht Hunderte von Trichinen eingelagert gewesen wären, und in einem 10 Centigramm wiegenden Fleischstückchen wurden 278 Trichinen gezählt. Die Krankengeschichte ergab, daß der Verstorbene, der 43jährige Nachtwächter Franz Wits aus Lundenburg, im Jahre 1862, als in dem genannten Orte eine Trichinen-Epidemie herrschte, von dieser schrecklichen Krankheit erfaßt wurde, jedoch wieder genes, da er nur langsam in den Zwischenräumen trichinöses Schweinefleisch genossen hatte. Wits blieb weiter Nachtwächter und klagte nur zeitweilig über rheumatische Schmerzen. Vor vier Monaten kam Wits aus Lundenburg nach Wien in das Allgemeine Krankenhaus mit einem Geschwür im Halse. Man hatte ihm im Verdacht der Trichinose, doch ließ sich dies nicht früher nachweisen, als bis er an den Folgen des Krebses in der Speiseröhre gestorben war.

— Von einem dreifachen Mord und Selbstmord, welcher Dlmuth zum Schauplatz hat, wird von dort dem „N. Nbl.“ gemeldet: Am 18. d. M., Morgens 7 Uhr, wurde in einem Hause am Maurplatz ein gräßlicher Mord entdeckt. Der in schlechten Verhältnissen lebende Handschuhmacher Czudan hatte Nachts ein Zimmer, in welchem er, seine Gattin, sowie drei Kinder im Alter von 15 bis 5 Jahren sich befanden, mittels Brenneis Fesseln angezündet, deren Qualm die Kinder tödtete. Zwanzigfünf erhängte Czudan sich im Kleiderkasten. Im Laufe des Morgens kam ein Lehrling, um die Schlüssel zu holen, hörte im Zimmer wimmern und schlug Lärm, worauf die Thür geöffnet wurde. Czudan und die Kinder wurden todt aufgefunden. Czudans Gattin konnte noch ins Leben zurückgerufen werden. Auf dem Tische fand man zwei Briefe Czudans und 6 Gulden. Czudan hatte sich erst jüngst etablirt und galt als fleißiger Mensch.

— Diebstähle am Sarge des Kronprinzen Rudolfs. Der von dem russischen Inhaber-Regiment „Rudolf“ gewidmete silberne Vorbestattung wurde, nach den „N. N.“, aus der Gruft entfernt, nachdem sieben Blätter aus dem Silbergewinde herausgebrochen worden waren, ohne daß die

Thäter bei dem allgemeinen Jubel bemerkt werden konnten. Auch wurden zahlreiche Kränze der Goldborten beraubt und zum Theile des Blatt- und Blumenschmuckes entkleidet. Merkwürdige Pietät gegen einen Todten!

Literarisches.

Franfurter zeitgemäße Broschüren. Neue Folge, herausgegeben von Dr. J. M. Reich. Band X. Heft 4. Preis pro Jahrgang 3 M., einzeln 50 Pf. — Moderne Dichter und Schriftsteller, von J. B. Adler. Druck und Verlag von A. Koeser Nachfolger. Frankfurt a. M. und Luzern. 1889.

Diese Schrift bildet gleichsam das Gegenstück zu H. Reiter's Frankfurter Broschüre: „Die kath. Poesie in Deutschland seit 1848“. Welch merkwürdiger Abstand zwischen der katholischen Poesie und den sogenannten modernen Dichtern und Schriftstellern! Dort herrscht das Ideal und der Frieden des Christenthums, hier fast ohne Ausnahme die Emancipation des Fleisches, der Weltlichkeit, der Sturz der bestehenden Ordnung, die Verwerfung. Die modernen Stürmer und Dränger sind kurz behandelt; doch werden Max Kreher's „Drei Weiber“, das vielgerühmte Trauerspiel „Sumpf“ von Julius Hart und die Tragödie „Seban“ von Heinrich Hart näher beleuchtet. Die Novellistik ist repräsentirt durch den altheimlich-erzählenden Paul Heyse, den Liebling der modernen Damenwelt, der in „Der letzte Centaur“ und in F. U. R. I. A. dem Kreuz offen den Krieg erklärt. Auch der talentvolle Epiker Graf Schack, dem vornehme Herrenkreise offen stehen, hat sich leider in die Gesellschaft der „Modernen“ verirrt. Albert Träger gefallt als Lyriker einem gewissen Publikum trotz seiner wahnwitzigen Bilder. Es folgen dann die Dramatiker Hugo Birger und Heinrich Kruse, denen der Verfasser mit Recht das von „modernen“ Kritikern gesandete Lob freit. Zum Schluß werden die Geistesproducte der importirten modernen Dichter der Feder: Victorien Sardou, Alexander Dumas (Sohn) und Henrik Ibsen charakterisirt. Das sind keine erfreulichen Erscheinungen, die nichts weniger als einen Aufschwung der schönen Literatur in Deutschland bezeugen. Das ist nicht der Dichterspruch nach oben, sondern der Fall nach unten; das ist die Socialdemokratie in Glacéhandschuhen.

— Zu den mannigfachen Publikationen über die augenblicklich alles erregende Sklavensache wird demnächst eine neue treten, unter dem Titel: **Die Sklaverei** von Adolf Ebeling, welche wegen ihrer fesselnden, das Herz bewegenden und erschütternden Darstellungsweise ganz besonderes Interesse zu erregen berechtigt ist. Der Verfasser hat die orientalischen und besonders ägyptischen Aufstände aus eigener Anschauung kennen gelernt und die Gräueltat der Sklaverei selbst aufzuheben Gelegenheit gehabt. Das Buch wird bei Ferdinand Schöningh in Baderborn binnen Kurzem zu einem billigen Preise erscheinen, um ihm die weitest Verbreitung zu sichern. Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen entgegen.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1888 ab.

Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß: 7.7, 7.46, 8.46, 10.17, 11.50, 12.15, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.26, 7.44, 9.38, 10.23, 12.14.

Düsseldorf-Neuß.
Düsseldorf: 5.37, 6.37, 7.38, 8.10, 8.37, 9.20, 9.53, 11.31, 12.26, 1.37, 2.10, 3.30, 4.5, 5.34, 6.30, 7.20, 7.5, 8.48, 9.4, 11.5.

Neuß-Obercaffel.
Von Neuß: 6.53, 8.55, 11.51, 1.57, 4.3, 6.36, 9.25.
Von Obercaffel nach Neuß: 7.3, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.46, 9.36.

Obercaffel-Neuß.
Obercaffel: 7.17, 9.36, 12.19, 2.31, 5.21, 8.44, 9.55.
Neuß: 7.27, 9.46, 12.29, 2.41, 5.31, 8.54, 10.5.

Neuß-Glabach-Nachen.
Von Neuß: 5.57, 7.40 nur bis Glabach, 8.20, 10.12, 12.44 nur bis Rheint.
Von Glabach nach Neuß: 2.26, 4.22 nur bis Glabach, 5.50, 7.35, 9.15, 11.20 nur bis Rheint.

Neuß-Glabach-Nachen.
Von Glabach nach Glabach-Nachen: 6.5, 7.49 nur bis Glabach, 10.21, 12.53 nur bis Rheint, 2.36, 4.31 nur bis Glabach, 7.44, 11.32 nur bis Rheint.

Neuß-Glabach-Nachen.
Von Glabach nach Glabach-Nachen: 6.13, 7.56 nur bis Glabach, 10.28, 1.11 nur bis Rheint, 2.43, 4.38 nur bis Glabach, 6.3, 7.51, 11.41 nur bis Rheint.

Neuß-Glabach-Nachen.
Von Glabach nach Glabach-Nachen: 6.19, 8.1 nur bis Glabach, 10.33, 1.5 nur bis Rheint, 2.48, 4.43 nur bis Glabach, 7.56, 11.47.

Nachen-Glabach-Neuß.
Nachen: 6.41, 9.10, 1.48, 3.55, 6.41, 7.57, 10.41.
Glabach: 7.1, 8.27, 11.13, 1.18, 3.32, 5.55, 7.25, 8.45, 9.53, 11.41.

Nachen-Glabach-Neuß.
Glabach: 7.9, 11.22, 1.26, 3.3, 5.53.
Nachen: 7.16, 11.29, 1.33, 3.10, 5.30, 7.44, 9.58, 12.1, 1.36, 3.41, 5.57, 8.1, 10.5.

Neuß-Rhein.
Von Neuß: 5.58, 7.41, 10.14, 11.50, 1.24, 1.52, 4.14, 6.35, 9.27, 10.21.

Neuß-Rhein.
Von Rhein nach Neuß: 6.3, 7.51, 10.24, 12.1, 2.2, 4.45, 9.37.
Von Rhein nach Neuß: 6.17, 12.10, 2.11, 4.54, 9.46.

Neuß-Rhein.
Von Rhein nach Neuß: 6.23, 8.3, 10.36, 12.17, 2.17, 7.1, 9.52, 10.34.

Neuß-Rhein.
Von Rhein nach Neuß: 6.24, 8.14, 10.46, 12.28, 2.27, 7.11, 10.2, 10.49.

Neuß-Rhein.
Von Rhein nach Neuß: 6.45, 8.24, 10.56, 12.39, 2.37, 7.22, 10.12.
Von Rhein nach Neuß: 6.54, 8.34, 11.5, 12.49, 2.46, 7.31, 10.21.

Neuß-Rhein.
Rhein: 5.50, 7.20, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 4.35, 5.30, 8.10, 10.20.
Neuß: 5.57, 7.27, 9.15, 11.49, 2.49, 4.17, 10.27.

Neuß-Rhein.
Rhein: 6.6, 7.35, 9.24, 11.58, 2.53, 5.43, 8.26, 10.35.
Neuß: 6.16, 7.45, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.37, 10.46.

Neuß-Rhein.
Rhein: 6.24, 7.53, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.46, 10.54.
Neuß: 6.30, 7.59, 12.22, 3.22, 5.52.

Neuß-Rhein.
Rhein: 6.38, 8.7, 9.54, 12.31, 3.31, 6.14, 9.1.
Neuß: 6.52, 8.23, 10.8, 11.57, 12.46, 2.26, 4.46, 4.20, 5.18, 6.28, 8.18, 9.19, 11.20.

Neuß-Rhein.
Von Rhein nach Neuß: 7.04, 8.35, 10.20, 12.11, 12.59, 3.59, 4.38, 6.41, 8.31, 9.38, 11.38.

Neuß-Düsseldorf.
Von Düsseldorf nach Neuß: 7.15, 8.46, 10.30, 1.11, 4.11, 6.54, 8.42, 9.46, 11.44.

Neuß-Düsseldorf.
Von Düsseldorf nach Neuß: 7.15, 7.25, 10.40, 1.22, 2.52, 4.22, 7.9, 9.57.

Neuß-Düsseldorf.
Neuß: 5.24, 7.4, 8.12, 9.38, 11.15, 12.35, 1.17, 3.32, 5.55, 6.59, 8.51, 10.50, 9.52.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 5.30, 7.11, 8.46, 11.21, 1.24, 3.38, 6.6, 6.53, 8.57, 9.8, 10.47, 12.2, 8.28, 9.57, 11.32, 1.35, 5.42, 6.17, 7.9.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 5.18, 7.50, 11.29, 2.4, 4.7, 6.59.

Neuß-Düsseldorf.
Von Düsseldorf nach Neuß: 5.11, 7.49, 10.30, 2.28, 7.7, 9.39 nur bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß nach Düsseldorf: 6.20, 7.58, 10.39, 2.37, 7.16, 9.48 nur bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß nach Düsseldorf: 6.30, 8.7, 10.48, 2.47, 7.25, 9.57 nur bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Neuß-Düsseldorf.
Von Grevenbroich nach Düsseldorf: 6.40, 8.16, 10.59, 2.57, 7.35.

Neuß-Düsseldorf.
Von Düsseldorf nach Grevenbroich: 6.52, 8.28, 11.11, 3.8, 7.47.

Neuß-Düsseldorf.
Von Grevenbroich nach Düsseldorf: 7.1, 8.37, 11.20, 3.16, 7.56.

Neuß-Düsseldorf.
Von Düsseldorf nach Grevenbroich: 7.12, 8.48, 11.31, 3.27, 8.7.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 5.30, 8.27, 10.35, 2.2, 7.46.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 5.4, 8.47, 10.54, 2.23, 8.6.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 5.59, 8.57, 11.4, 2.33, 8.16.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 6.7, 9.6, 11.12, 2.41, 8.5.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 6.20, 9.20, 11.24, 2.55, 8.40, 10.8, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 6.28, 9.29, 11.32, 3.5, 8.50, 10.20, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Neuß-Düsseldorf.
Düsseldorf: 6.36, 9.38, 11.40, 3.14, 8.59.

Neuß-Düsseldorf.
Neuß: 6.43, 9.47, 11.47, 3.22, 9.07, 10.40.

Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß: 7.47, 10.13, 2.30, 6.40, 9.27.

Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß: 7.57, 10.23, 2.40, 6.50, 9.37.

Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß: 8.6, 10.32, 2.49, 6.59, 9.46.

Von Neuß nach Glabach.
Neuß: 6.43, 9.49, 12.1, 4.13, 7.20, 8.26.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 7.13, 10.14, 12.23, 4.41, 7.45, 8.49.

Von Neuß nach Glabach.
Neuß: 7.21, 10.22, 12.30, 4.50, 7.53, 8.56.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 7.28, 10.28, 12.35, 4.58, 8.1, 9.2.

Von Neuß nach Glabach.
Neuß: 7.37, 10.37, 12.43, 5.9, 8.9, 9.10.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 7.47, 10.46, 12.52, 5.20, 8.19, 9.20.

Von Neuß nach Glabach.
Neuß: 7.54, 8.25.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.

Von Neuß nach Glabach.
Glabach: 8.2, 10.57, 1.2, 5.30, 8.39, 9.30.